

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1908

250 (24.10.1908)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ans Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pfg., vierteljährlich M. 2.25. In der Expedition und in den Abolagen abgeholt, monatlich 65 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Kunzeustraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 6141.
Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2, 1 Uhr.
Redaktionschluss: 1/2, 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einseitige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Total-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/7 Uhr.

Druck und Verlag
Verlagsgesellschaft & Co., Karlsruhe.

Verantwortl. für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: W. Kolb,
Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Heuflöcher u. Unterh. -Beil.: A. Weichmann,
Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Rundschau: S. Kadel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Verteilung der Staatslasten und Finanzreform.

I.
Die Sanierung der Finanzlage des deutschen Reiches ist durch die fortgesetzte Steigerung der Militärausgaben zur Notwendigkeit geworden. Daß etwas geschehen muß, darüber ist man sich von den Konservativen bis zu den Sozialdemokraten einig. Aber über die Mittel, welche angewandt werden sollen, gehen die Meinungen weit auseinander.

Die Sozialdemokratie hat dabei eine doppelte Aufgabe. Einmal muß sie bei dieser Gelegenheit einen kräftigen Vorstoß machen gegen die ungeheuer großen Ausgaben für Heer, Marine und Kolonien. Dann aber gilt es vor allem, Breche zu legen in das System der indirekten Steuern. Bis vor Jahresfrist konnten naive Leute noch der Meinung sein, daß wir im Kampfe um direkte Steuern vielleicht von den Liberalen unterstützt würden; heute muß diese Hoffnung vollständig aufgegeben werden. Schreiben doch sogar linksliberale Blätter, „man könnte doch nicht erwarten, daß die notwendigen 500—600 Millionen ganz auf direkte Steuern gelegt würden“. Das klingt fast so, als ob wir noch gar keine Steuern hätten und es sich lediglich darum handeln würde, wie diese 500 Millionen verteilt werden. Die folgenden Zahlen zeigen aber, daß man es bis jetzt verstanden hat, Riesensummen aus den Taschen des Volkes zu holen und zwar hauptsächlich aus den Taschen des arbeitenden Volkes. Die Zahlen zeigen auch, in welchem Maße diese Einnahmen in den letzten Jahren gesteigert wurden und trotzdem reichen sie nicht mehr aus.

Einnahmen des Deutschen Reiches aus Zöllen und indirekten Steuern betragen

	für 1904	1908	mehr	weniger
Zölle	490	667	177	—
Zabaksteuer	11	11	—	—
Porzellansteuer	—	14	14	—
Zuckersteuer	128	141	13	—
Salzsteuer	52	57	5	—
Branntweinsteuer	120	117	—	3
Schamweinsteuer	4	5	1	—
Biersteuer	80	55	25	—
Einkommensteuer	2	2	—	—
Wahlsteuer	12	16	4	—
Stempelsteuer	78	81	3	—
Grundsteuer, Fahrkarten-, Auto-, mobil- und Lantiensteuer	—	47	47	—
kleinere Posten	1	3	2	—
Millionen Mark	928	1216	291	3

Ein reines Mehr von 288 Millionen M. für das Jahr 1908 gegen 1904.

Nach den Angaben des amtlichen statistischen Jahrbuches für das Reich entfallen auf die notwendigen Lebens- und Bedarfsartikel folgende Beträge:

Artikel	Wert der eingekauften Waren		Prozentfuß		Betr. auf der Bevölkerung
	In Mill. M.	im Jahre 1907	vom Wert der Waren	vom gesamten Familienverbr.	
Getreide, Malz u. Hülsenfrüchte	1000	266	27	35,9	427
Kaffee	162	75	47	10,2	121
Fleisch und Vieh	103	13	15	1,7	21
Schmalz	125	14	11	1,9	22
Butter und Margarine	82	8	10	1,1	13
Eier	29	6	22	0,8	10
Kalao, roh	61	7	11	0,9	11
Petroleum	122	77	63	10,4	123
Tabakfrüchte	54	11	21	1,5	18
Wolle	76	5	7	0,7	9
Seide	28	5	18	0,7	8
Wurste	18	5	38	0,7	8
Gerste	35	4	11	0,5	6
Speiseöle	17	4	22	0,5	6
Eier und Geflügel	150	4	2	0,5	6
Obst, Sämereien und Getreidefrüchte	50	3	7	0,5	5
Schokolade und Konditorwaren	8	1	18	0,2	2
Schweine	13	1	9	0,2	2
Wolle, Luch, Baumwolle und Garn	—	26	4	3,4	2
Zucker und Salz	—	1	—	0,2	2
verschiedene Artikel	111	8	6	1,1	13
Summa		544		73,5	875

Das, was hier in dürren Zahlen zusammengefaßt ist, zeigt, in welcher schamlosen Weise die herrschende Klasse bis jetzt ihre Macht gebraucht hat, um dem beherrschten arbeitenden Volk die Staatslasten aufzubürden. 544 Millionen Zoll auf den notwendigen Lebensmitteln. Das sind 3/4 der gesamten Zolleinnahme. Auf den Kopf der Bevölkerung 8,75 M., auf eine fünfköpfige Familie pro Jahr 44 M. Die Arbeiterfamilie zahlt aber weit über diesen Durchschnitt, während die Landwirte, welche nur einen kleinen Teil von Nahrungsmitteln kaufen, bedeutend weniger zahlen. Diese Zölle und Steuern wirken als Kopfsteuern für diejenigen, welche die Artikel kaufen müssen. In jedem Arbeiterhaushalt sitzt der Fiskus mit zu Tisch und nimmt seinen guten Teil davon. Die folgenden Zahlen illustrieren deutlich die ungerechte Verteilung der indirekten Steuern und Zölle:

Verteilung der Lasten durch indirekte Steuern und Zölle.

	Gesamteinnahme	pro Kopf der Bevölkerung
	in Millionen Mark	
Zölle auf notwendige Lebensmittel	544	8,75
Zabak und Zucker	65	1,04
Industrieprodukte	30	0,50
Wein, Seide, Kunstern	28	0,44
Indirekte Steuern		
Steuern auf Tabak, Branntwein, Bier, Salz und Zucker	382	6,10
Verkehrs- und Stempelsteuern	133	2,18
Zigaretten, Schaumwein, Automobil- und Lantiensteuer	21	0,33
Erbchaftsteuer	42	0,67

Man muß sich nur wundern, woher angesichts dieser Tatsachen unsere Prozentpatrioten noch den Mut nehmen, mit der Wiederherstellung von einer gerechten Verteilung der Lasten zu sprechen. Diese Tatsachen müssen wir den nationalen Wharshelden und heuchlerischen Zentrümlern vorbehalten. Wir müssen dem Volke die Augen öffnen, über diese räuberische Steuerpolitik, welche den Armen nimmt und den Reichen gibt. Diese Steuern treffen den härter, welcher seine Nahrung kaufen muß, als den, welcher Nahrungsmittel zu verkaufen hat. Wer eine zahlreiche Familie hat, zahlt mehr, als derjenige, welcher eine kleine Familie hat. Der kleine Bauer zahlt und der Großgrundbesitzer hat den Nutzen davon.

Es gilt die patriotische Heuchelei der sämtlichen bürgerlichen Parteien, welche in den letzten Jahren alle Forderungen für Heer, Marine und Kolonien, „opferfreudig“ wie sie nun einmal sind, bewilligt haben, und das arbeitende Volk aber dafür bluten lassen, in das richtige Licht zu rücken.

Die herrschende Klasse gibt sich aber nicht damit zufrieden, daß sie dem arbeitenden Volke die Staatslasten aufbürdet. Nein, die Herren wollen noch einen Extrageinn haben. Durch die Zölle wird ihnen die ausländische Konkurrenz vom Hals gehalten. Die verhältnismäßig geringe Summe von rund 30 Millionen Zolleinnahme von Industrieprodukten zeigt, daß der Inlandsmarkt von der deutschen Industrie fast vollständig beherrscht wird. In verschiedenen Industriezweigen, besonders in der Eisenindustrie, haben sich die Herren zu Ringen und Syndikaten zusammengeschlossen; sie treffen Preisvereinbarungen für das Inland und da sie bis zu einer gewissen Preishöhe durch den Zoll gegen das Ausland geschützt sind, so konnten sie in den letzten Jahren bedeutende Preiserhöhungen durchführen.

Durch den Schutz Zoll sind die Syndikats Herren in der Lage, in Deutschland den Preis um den Zolletrag über den Weltmarktpreis zu erhöhen. So mühten wir in Deutschland in den letzten Jahren für den Doppelzentner Eisenbahnstahnen 4 Mark mehr bezahlen als für die gleichen Stahnen das Ausland bezahlt. Sowohl Roheisen als auch Halbfabrikate verkaufen die deutschen Syndikate im Ausland billiger, als im Inland. Niege Summen zahlt auf diesem Weg das deutsche Volk an diese Syndikats Herren, welche dann recht fette Dividenden verteilen. Die deutschen Staatsverwaltungen zahlen allein sicherlich mehr Preiszuschlag, als die Zolleinnahmen ausmachen.

Für diese Herren rentiert sich der Patriotismus, es rentiert sich auch, dem Reichslügenverband einige Laufend

hinzuzufügen, damit dieser „nationale“ Wahlen macht. Von diesen Dingen sprechen aber unsere Dauernfreunde nicht, in den Versammlungen. Da spricht man nur von dem, wovon die Zuhörer Nutzen haben. Hier vom Getreide, dort vom Wein oder Holz Zoll, wie es gerade trifft. Würden unsere Gegner der Wahrheit gemäß über die gesamten Zölle und ihre Wirkung sprechen, dann würden die Kleinbauern und Handwerker einsehen, wer den Nutzen davon hat. Dem Handwerk hat man goldene Berge von den Schutz Zöllen versprochen. Der Erfolg ist: Bereicherung der Reichen und Förderung der Trusts und Syndikate, welche dann ihre Arbeiter ausbeuten und unterdrücken und ihren Abnehmern die Preise diktieren. So wie in der Industrie so haben auch in der Landwirtschaft nur die Großen den Nutzen von den Zöllen. Den Kleinen wird auf der einen Seite mehr genommen, als man ihnen auf der andern Seite gibt. Welche Summen der Großgrundbesitz aus den Taschen des Volkes holt, zeigt folgende Berechnung. In Deutschland wird von dem notwendigen Getreide 1/3 im Inland geerntet. Nimmt man an, daß die Hälfte davon die Landwirtschaft verbraucht und daß der Preis für die andere Hälfte durch den Zoll sich auch nur um den halben Zolletrag steigert, so erhalten wir die Summe von 245 Millionen. Wir müssen bei allen Lebensmittelzöllen außer dem Zolletrag auch noch die Verteuerung der inländischen Produkte in Rechnung stellen.

Nimmt man an, daß die landwirtschaftlichen Produkte auch nur um den halben Zolletrag verteuert werden, so ergibt sich eine Verteuerung bei

Getreide um	13 Prozent,
Fleisch	7 „
Schmalz	5 „
Butter	5 „
Käse	9 „
Durch die Finanzzölle wird verteuert:	
Petroleum um	63 Prozent,
Kaffee	47 „
Reis	22 „
Kalao	11 „
Gewürze	88 „

Selbst in den katholischen Arbeitervereinen, welche ganz unter der Führung von Zentrumsgeistlichen stehen, dämmert es nachgerade. Auf ihrem Verbandstage haben sie eine Resolution angenommen, worin sie sich gegen eine weitere Belastung der Arbeiter wenden. Allerdings werden solche Resolutionen nichts nützen, solange diese Arbeiter bei den Wahlen für das Zentrum stimmen. Für uns bietet sich aber jetzt Gelegenheit, die Arbeiterfreundlichkeit des Zentrums in das richtige Licht zu setzen. (Ein Schlußartikel folgt.)

Deutsch: Politik.

Kriegervereine und Politik.

Zu diesem Thema liefert das „Berliner Tagebl.“ einen recht vielversprechenden Beitrag:
Der Preussische Landgerichtspräsident vereinigt in seiner Person den Vorstoß im konservativen Wahlverein und den im Kreisverband der Kriegervereine. Der Vorsitzende des konservativen Wahlvereins richtete nun an die Kriegervereine des Kreises und an deren Verband die Aufforderung, Listen bei den Kriegervereinen zirkulieren zu lassen, in die sich die Kameraden als Mitglieder des konservativen Wahlvereins einschreiben sollten.

Das ist eine neue Bestätigung der Behauptung, daß die Kriegervereine in der Tat weiter nichts sind als reaktionäre Wahlorganisationen. Deshalb darf kein denkender Arbeiter fernherin einem Kriegerverein angehören.

Die Edelsten der Nation

machen die größten Anstrengungen, um bei der bevorstehenden Reichsfinanzreform möglichst ungeschoren davonkommen. Zur Wahrung ihrer „heiligsten Güter“ haben diese Herrschaften im preussischen Herrenhaus einen Antrag gegen die geplante Reichserbchaftsteuer eingebracht. Unterschrieben ist der Antrag von folgenden Herren: Graf v. Mirbach, Reichstagspräsident Graf zu Stolberg-Wernigerode, Fürst zu Salm-Griffarth, Graf von Fiele-Windler, Graf von Wartenburg, Fehr. v. Landsberg, Fehr. v. Sobelschwingh, Graf Praszma, Graf von Moon, sechs Grafen v. b. Schulenburg, Herr v. Busch, v. Zikewitz und v. Wländenburg usw.

Vom Zahlen sind die Zikewitze und Zhenblitze niemals Freunde gewesen und ihre Epigonen sind es noch weit weniger.

Seite 8.
ungetroffen
iter direkter
ggon
länder
braut
25
ehlen
h & Co.
b. P.,
annten Ver-
ellen.
Alona
Fahrräder
e enorm billig
Vertreter ge-
haus Wlehe
B. C. 3290
iter
darf in Arbeit
leidern z. um
Bei
3213
Freiburg
den 5.
be gegenüber
Battivarverein.
ren
Regulatore,
Wanduhren,
Uhrketten
toren
Garantie.
i. Uhrmacher,
g. Br.
Auskunfts-
„LUX“
a distreten und
mittlungen, in
liche Beobach-
ermachungen;
Beweisematerial
dar in Straf-
eidungs- und
essen z.
ngung von Geb-
a. Anfertigung
a. Bittgesuche
unter Aufsicht
ledigung über-
8701
challer,
ter a. D.,
rabe 29, —
er
chinen
maschinen
nell und
repariert.
Systeme
neider,
tr. 35. 4083
m's
nd
ung
änge u.
orhänge
eder laun
Bmagen.
allerien
ste Wart

Medaillon-Zegen.

Die Unteroffiziere und Mannschaften der Ehrenkompanie des 1. Garderegiments zu Fuß, die aus Anlaß der Verheiratung eines Sohnes Wilhelms II. aufgestellt waren, erhielten Auszeichnungen. Die Unteroffiziere bekamen die Medaille des Roten Adlerordens, die Soldaten die Medaille des Kronenordens. Wie daraus ersichtlich, kann man unter Umständen sehr leicht in den Besitz eines glänzenden Abzeichens zum Schmucke der Helmbreite gelangen.

Ein „Schwabensreich“

in des Wortes hervorgehobener Bedeutung hat sich das Stadtschultheißenamt Ravensburg geleistet. Vor einiger Zeit wurde daselbst ein Handelschüler wegen nächtlichen Singens auf der Straße mit einer Geldstrafe von 10 Mk. bestraft. 5 Tage Haft (!) bedacht. Der Bestrafte verzog jedoch bald hierauf nach Velfort, ohne die Strafe bezahlt zu haben. Das Stadtschultheißenamt, welches die Strafe verhängt hatte, wendete sich unter Ueberlegung der Akten mit einem Ersuchsschreiben um Erledigung — „An die Kaiserliche Polizeidirektion Velfort“! Schreiben sowie Briefumschlag trugen diese Aufschrift.

Daß das Stadtschultheißenamt Ravensburg die Stadt Velfort als zum deutschen Reiche gehörig glaubte, dürfte bei der bedeutungsvollen Rolle, welche dieser Name in der Geschichte des 70er Krieges spielt, wohl weniger anzunehmen sein, vielmehr scheint die Verwaltungsbehörde der Stadt Ravensburg Frankreich immer noch als Kaiserreich zu wägen. Auch war ihr anscheinend die Tatsache, daß sich kein Staat der Welt zum Vollzuge derartiger im Auslande verhängter Polizeistrafen herbeiläßt, fremd.

Gewiß ist der Streich drollig und er soll auch den Beamten der „Kaiserlichen Polizeidirektion Velfort“ einige außergewöhnlich heitere Augenblicke bereitet haben. Er trägt aber von andern Gesichtspunkte aus betrachtet auch wieder einen recht betrübenden Charakter. Man wird es kaum verübeln wollen, wenn sich angesichts einer solchen Unwissenheit hinsichtlich der Befähigung dieser Behörde zur sinngemäßen Ausführung der strafgesetzlichen Bestimmungen gewisse Zweifel erheben.

Der Ostthüringische Landtag wurde am Donnerstag eröffnet. Der Minister kündigte an, daß der Landtag eine Landgemeindeordnung und ein Abgabengesetz für die Gemeinden zu erledigen habe. — Die Wahlen der Abgeordneten Bod und Bürgermeister Ritter-Ohrdruf wurden wegen Unregelmäßigkeiten beanstandet.

Für acht Pfennige sechs Monate Gefängnis! Ein Arbeiter hatte in Köln aus einer Selterwasserbude acht Pfennige im Bar und ein Flaschen Limonade gestohlen. Die Kölner Strafkammer verurteilte den Mann deswegen zu sechs Monaten Gefängnis! — Wir nehmen ohne weiteres an, daß die Richter sich ganz genau an die Buchstaben des Strafgesetzbuches gehalten haben. Man erkennt aber an dieser grausamen Strafe, die in gar keinem Verhältnis zu der Tat steht, wie notwendig eine Reform unseres Strafrechts ist, wie nützlich es aber auch wäre, daß die Richter nicht nur nach den Gesetzesbuchstaben urteilen, sondern daß in unserer Rechtsprechung ein freier sozialpolitischer Geist hineingelange.

Ruslan I.

Schweiz.

Die Nationalrats- und Ständewahlen finden heute und morgen statt. Die sozialdemokratische Partei hat eine intensive Agitation für die Wahlen entfaltet; gilt es doch, die Scharte von den letzten Wahlen her auszumachen. So weit sich übersehen läßt, sind insgesamt 36 sozialdemokr. Kandidaturen für den Nationalrat aufgestellt worden, darunter nur zwei Doppelfandidaturen; an den Wahlen für den Ständerat beteiligt sich die sozialdemokratische Partei nicht. Am heftigsten wird sich der Wahlkampf in Zürich abspielen, namentlich im ersten Wahlkreise, wo die sozialdemokratische Partei eine vollständige Liste mit neun Kandidaten aufstellt und zuversichtlich mit ihr zu siegen hofft.

Die Mutter.

Sozialer Roman von Maxim Gorki.

Eingig autorisierte Uebersetzung von Adolf Gehl.

„Lesen viele Leute?“ fragte Nikolai. „Alle, die können... sogar einige Reiche... Die Bekommen die Schriften natürlich nicht von uns... denn dann würde man uns schnell abwaschen! Sie begreifen wohl, daß das Schlingen für sie sind...“ Nikolai blinnte ihn an und fragte: „Warum — Schlingen?“ „Was denn sonst?“ rief Ignaz erstaunt. „Nehmen doch die Bauern selbst allen Herren das Land weg, reinigen es mit ihrem Blut... Das heißt, sie werden es auch selbst teilen, und zwar so, daß es weder Herren noch Arbeiter mehr gibt... natürlich! Deshalb soll man denn überhaupt streiten, wenn nicht deswegen!“ Er schien geradezu beleidigt und blinnte Nikolai mißtrauisch und fragend an. Der aber lächelte schweigend. „Wenn heute bei allen Bauern die Schlägerei losgeht und sie siegen, morgen aber schon wieder der eine reich und der andere arm ist — dann danke ich ergebenst! Soll denn das Säuen immer wieder beginnen? ... Wir wissen wohl: der Reichtum ist wie Streusand, er liegt nie ruhig, sondern fliegt wieder nach allen Seiten und reißt das Land wieder an sich... Nein, wozu dient das alles!“ „Sei nur nicht böse!“ sagte die Mutter scherzend. „Wenn wir nur schnell die Flugschriften mit der Nachricht von Nubins Verhaftung hinstellen könnten!“ Ignaz spitzte die Ohren. „Ich spreche ihn heute!“ sagte die Mutter. „Ni denn schon eine fertig?“ fragte Ignaz. „Gibt her, ich bringe sie hin!“ schlug der Bursche mit blitzenden Augen vor, indem er sich die Hände rieb. „Ich kenne mich aus und ein, gebt her!“ Die Mutter lachte leise, ohne ihn anzusehen.

didaten aufstellt und zuversichtlich mit ihr zu siegen hofft. Auch in Basel wird es zu einem scharfen Wahlkampf kommen; die sozialdemokratische Partei hat hier eine gebrochene Liste mit zwei Kandidaten, die Genossen A. Brüstlein, welcher seit sechs Jahren schon Basel im Nationalrat vertritt und Genosse Johann Frey, Redakteur vom Baseler „Vorwärts“, der schon bei der letzten Wahl über 4000 Stimmen auf sich vereinigte und diesmal sichere Aussicht hat, gewählt zu werden, da sich der bürgerliche Kompromiß zerfallen hat. Die sozialdemokratische Partei wird für ihre Kandidaten auch noch von der zwar noch recht kleinen demokratischen Partei unterstützt, die andererseits für ihre Kandidaten zum Ständerat sozialdemokratische Unterstützung erhofft. Nach stielich übereinstimmender Schätzung hofft man, daß die Schweizerische Sozialdemokratie diesmal mit 15 Mandaten in den Nationalrat einzieht, vorausgesetzt, daß sich die Berechnung der Züricher Genossen bewahrheitet.

Japan.

Die japanischen Arbeiter haben infolge der Krise unter starken Lohnherabsetzungen zu leiden, gegen die sie sich mit Streiks zur Wehre setzen. Zwar ist der Durchschnittslohn von 1895 bis 1906 ungefähr um das Doppelte gestiegen; allein er war eben vorher viel zu gering und mittlerweile sind auch die Lebensmittel im Preise rapid gestiegen. Der Kapitalismus hat sich kolossal entwickelt. Eine Uebersicht über die Entwicklung der Löhne in Tokio für gelernte Arbeiter ergibt folgendes Bild: Es wurden nach den offiziellen Erhebungen der Regierung im Monat März bezahlt (1 Yen = 2 Mark):

Table with 3 columns: Year (1906, 1907, 1908) and Job types (Zimmerleute, Maurer, Dachziegelarbeiter, Seher und Drucker, Schneider, Tischler) with corresponding wages in Yen.

Das sind noch sehr niedrige Löhne. Wenn auch der Lebensunterhalt der japanischen Arbeiter billiger sein mag, als der der deutschen Arbeiter, so ist doch andererseits kaum zu bezweifeln, daß man auch in Japan mit 2 Mark Taglohn ein einigermaßen menschenwürdiges Leben nicht führen kann.

Badisch: Politik.

Zum Vollzug des Beamtengesetzes.

Eine landesherrliche Verordnung regelt die Materie betr. Beihilfen an zurubegabte Beamte, an Witwen von etatmäßigen Beamten und hinterbliebene Kinder. Voraussetzung für die Bewilligung von Beihilfen ist Notdürftigkeit, ferner daß die betr. Person einer solchen Zuwendung würdig ist und daß unterhaltspflichtige Verwandte, die in der Lage sind, ihrer Verpflichtung in ausreichender Weise nachzukommen, nicht vorhanden sind. Die Höhe der Beihilfen richtet sich nach den Umständen im Einzelfall. In der Regel soll jedoch innerhalb eines Kalenderjahres und für die einzelne Person und zwar an Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebene aus der Klasse der oberen Beamten nicht mehr als 350 Mark, der mittleren Beamten nicht mehr als 300 Mark und der unteren Beamten nicht mehr als 250 Mark bewilligt werden. Nur in besonders dringlichen Ausnahmefällen dürfen diese Sätze überschritten werden.

Das fehlte gerade noch.

Der „Badische Beobachter“ schreibt neuerdings: Zum Terrorismus in der Hauptwerkstätte. Einer der vom „Volksfreund“ ohne jeden Grund als vermeintlicher Gewächsmann des „Bad. Beobachters“ angegriffenen schreibt uns, er habe keine Lust, sich auf den Ton einzulassen, der zuletzt im „Volksfreund“ angeschlagen wurde; die ganze Sache sei so niederträchtig, daß man sich nur

besuchen könnte, wollte man darauf näher eingehen. Hauptfrage ist, daß es zu einer gründlichen Untersuchung kommt und hoffentlich auch zu einer Meinung. ... von anderer, unbeteiligter Seite aus Arbeiterkreisen ... wir Neuzugungen ehrlicher Entrüstung über die Art und Weise, wie man von sozialistischer Seite die Sache auszu-schlachten sucht. Die Herren Genossen handeln eben zu großen Teil nach dem Grundsatze: dem Gegner gegenüber steht die Pflicht der Wahrhaftigkeit für uns nicht.

Ja, ja! Wenn man den schwarzen Brüdern auf dem Felde rückt und ihre verlogenen Schwafeleien zu widerlegen in der Lage ist, dann ist man ein Grobian und handelt „niederträchtig“. O diese schneidigen Zentrumschreier! Wenn sie sich so entrüsten, dann sitzen sie gewöhnlich auf Das fehlte gerade noch, daß die Kolporture der Schwärzengeschichte die Rolle der gekränkten Unschuld spielen.

Die Beschäftigung einheimischer Arbeiter an Staatsbauwerken betreffend.

Offene Anfrage. Ist es der Großherzoglichen Badischen Regierung bekannt, daß an den Bahnbauten in Karlsruhe und Durlach trotz zunehmender Arbeitslosigkeit bei den Bauarbeitern immer noch eine erhebliche Anzahl von Ausländern beschäftigt wird? und was gedenkt dieselbe zu tun, um die durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufene Notlage der Steuerzahler und Staatsbürger zu lindern?

Die Bezirksleitung der organisierten Maurer und Bauhilfsarbeiter. J. A.: August Philipp, Durlacherstraße 31.

„Zentrumsziehung.“

Wenn man so boshaft und gewissenlos sein wollte, wie es viele Zentrumsorgane den andern Parteien gegenüber sind, hätte man fast täglich Gelegenheit, über die „guten Früchte“ der klerikalen Erziehung Beispiele zu veröffentlichen und entsprechende Glossen dazu zu machen. Bis zu welchem Grade sinnloser Roboter und blinden Götzen sich gewisse Zentrumsorgane hinreichend lassen können, dafür liefert die folgende Einwendung im ultramontanen „Berliner Volksblatt“ vom 9. Oktober d. J. einen Beweis: „Beim Betreten des Friedhofes fielen einem links gleich jene Gräber auf, unter denen jumeist solche „Herren“ liegen, die offenbar vom „Heile im Kreuze“ nichts wissen wollten, die aber beim „gemeinen Volke“ auch im Tode nicht liegen wollten.“

Die Gräber, welche hier in Betracht kommen können und welche auf dem dem Gemeinbezirk angeordneten Platz in Bergen die Ueberschreife folgender Toten: (Folgen 28 Namen von Männern und Frauen.)

Gegen diese Infamie haben Hinterbliebene der hier genannten Verstorbenen folgende öffentliche Erklärung erlassen: „Wir weisen den obigen Erguß des „Heub. Volksbl.“ als eine gemeine, verleumdende und gewissenlose Verächtlichmachung des Andenkens unserer teuren, lieben Verstorbenen mit dem Ausdruck der tiefsten Verachtung zurück.“

Es gehört in der Tat eine bodenlos rohe und gemeine Gefinnung dazu, in solcher Weise wehrlose Tote im Grabe schänden zu wollen und dies nur zu dem Zwecke, die Lebenden politisch verächtlichen zu können.

Noch ein Militärprozeß.

Wegen Verleumdung durch die Presse hatte sich vor dem Schwurgericht Konstantz der frühere Redakteur der ehemaligen „Konst. Abendztg.“ Georg Richard Plum aus Kolmar i. E. zu verantworten. Im April des vorigen Jahres starb im Konstanzer Lazarett der Einjährig-Zerwillige Joo Wehrle unter eigentümlichen Umständen. In der „Konst. Abendztg.“ erschienen dann etwa vier Wochen später verschiedene Artikel, in denen den Militärärzten, ausgenommen Oberstabsarzt Winter, vorgeworfen wurde, daß Wehrle nachlässig und pflichtwidrig behandelt worden sei. Fünf Tage lang habe man den

„Aber du bist doch müde und ängstlich und hast gesagt, du würdest nie wieder hingehen...“ Ignaz glättete mit seiner breiten Hand sein Lockenhaar und sagte ruhig: „Ich rühe schon aus... Angst habe ich natürlich! ... Die bauen einen bis aufs Blut, sagt Ihr ja selbst... Wer hat denn Lust, zum Krüppel geschlagen zu werden? O, ich komme nachts schon hin! Laßt mich nur... Heute Abend mache ich mich auf den Weg...“ Er schwieg einen Augenblick und überlegte mit gerunzelter Stirn. „Ich gehe bis zum Walde und vertriebe mich dort, dann gebe ich unseren Leuten Nachricht, kommt her und nehmt das, sage ich! Das ist besser... Wenn man es selbst hinhinbringt und dabei reinfällt — so ist es schab, um die Wälder... Hier muß man vorzüglich handeln, sie haben nicht gerade viel von solchen Wäldern...“ „Aber wie ist es denn mit deiner Angst?“ meinte die Mutter wieder lächelnd. Die Aufrichtigkeit dieses lockigen, stämmigen Burschen, die aus jedem seiner Worte und seinem runden, energischen Gesicht sprach, machte ihr Vergnügen. „Die Angst ist eine Sache und die Arbeit wieder eine andere!“ erwiderte er. „Was lacht Ihr über mich? Seid Ihr denn anders? Habt Ihr denn keine Furcht? Wenn es nötig ist, muß man selbst durchs Feuer gehen... Das ist nun einmal so.“ „Ach du... Kind!“ rief die Mutter unwillkürlich. Er lächelte verwirrt. „Nun bin ich sogar ein Kind!“ Nikolai, der die ganze Zeit mit seinen gutmütig blinkenden Augen den Burschen betrachtet hatte, begann jetzt: „Sie geben dahin nicht!“ „Aber was soll ich denn? Wohin soll ich denn?“ fragte Ignaz unruhig. „Statt Ihrer geht ein anderer und Sie erzählen ihm ausführlich, was er tun muß und wie. Ist's so gut?“ „Meinetwegen!“ sagte Ignaz nicht sofort und mißvergnügt. „Ihnen verschaffen wir einen guten Paß und einen Posten als Waldhüter...“ Der Bursche warf schnell den Kopf hoch und fragte unruhig:

„Wenn aber die Bauern Holz holen wollten, oder ähnliches... Was soll ich da machen? Sie binden? Das steht mir doch nicht...“ Die Mutter lachte und Nikolai ebenfalls, das machte den Burschen verwirrt und wieder traurig. „Machen Sie sich keine Sorgen!“ tröstete Nikolai ihn. „Sie brauchen die Bauern nicht zu binden... Glauben Sie mir!...“ „Nun, dann ist es etwas anderes!“ sagte Ignaz beruhigt und lächelte Nikolai vertraulich und fröhlich zu. „Ich hätte auch wohl Lust in die Fabrik, da sollen ganz vernünftige Leute sein...“ In seiner breiten Brust brannte die ganze Zeit über ein ungleichmäßiges Feuer, das seiner eigenen Kraft noch nicht vertraute. Es bligte hell in seinen Augen, spiegelte sich wieder, eltsch plötzlich und bedeckte sie mit dem Rauch unverständlicher Unruhe und Zerknirschtheit. Die Mutter erhob sich, blinnte nachdenklich zum Fenster hinaus und meinte: „Ach, dieses Leben... fünfmal am Tage lacht man, fünfmal weint man... Schön! Nun, bist du fertig, Ignaz? Geh schlafen...“ „Aber ich mag nicht...“ „Geh, geh...“ „Seid Ihr aber streng! Also, ich gehe... Danke für die Bewirtung... für die Freundlichkeit...“ Als er sich in das Bett der Mutter legte, murmelte er, dem Kopf trauend: „Jetzt wird alles bei ihnen nach Leer riechen... Das alles gar keinen Zweck... ist das eine Verzärtelung... Ich will gar nicht schlafen... Aber nette Leute... sogar etwas freundlich... als wenn man hunderttausend Werk von seinem Dorfe fort ist... Wie er da eingriff, als von der „Mitte“ die Rede war... In der Mitte... stehen die Leute, die den Prügelmeistern die Hand küssen und ihren Opfern das Blut ausaugen... die Teufel...“ Und dann schlief er plötzlich laut schnarchend, mit hochgeschobenen Brauen und halb offenem Munde ein... (Fortsetzung folgt.)

Einjähr... Artikel... und die... der Art... Er ist... handlung... laden... gang... ren... annal... Sie h... in An... Wate... wortet... nach... freil... kisten... Goff... und Kor... und ist... Milit... teure zu... betitelt... der ultr... wird do... Harro... Dreifalt... Bamberg... Priester... richtet... aus A... De... kommen... urteilt... Jahre d... Braut... daß der... Der j... gehörte... ter, die... Noheits... daß die... Beurteil... Brief... berichtet... davon üb... lichen W... Weidmich... Criminal... daß es i... Verbrechen... schießer... „sozialber... Saara... Bei G... dichter... genaud... sein... ungen so... alkoholis... Weist du... lassen ist?... Reaktion... Wichtigt... sind das... liegt höch... kisten un... Redakteu... größeren... Briefkasten... — außerst... Wie ein... Redakteur... Herr und... große Gro... die schönst... innen, viele... oft dachte... an den Ne... Schweißes... schaffen wü... sondern, ga... (sotri in de... den Redakt... solche Erin... kultural... Unser... Aufschriften... buchstaben... Merkt... nicht wissen... viele Leide... gepeißt... bösen Odu...

ber eingehen... nigung... über die... ändern... gegenüber... nicht... Brüdern auf... zu widerlegen... an und... zentrumsdrück... gewöhnlich... id spielen.

Einjähriger ohne ärztliche Hilfe liegen lassen. Wegen der Artikel fühlte sich der Regimentsarzt Dr. Winter beleidigt und die Militärbehörde stellte Strafantrag. Der Verfasser der Artikel hatte sich aus freien Stücken selbst genannt. Er ist aber inzwischen gestorben. In der 12stündigen Verhandlung, zu der 20 Zeugen und ein Sachverständiger geladen waren, wurde zwar festgestellt, daß manches nicht ganz ordnungsmäßig hergegangen war, daß aber die schweren Beschuldigungen nicht erwiesen seien. Der Staatsanwalt beantragte die Verurteilung, während die Verteidigung auf Grund des § 193 Freisprechung beantragte. Sie hebt dabei besonders hervor, daß die Presse erst dann in Anspruch genommen worden sei, als eine Beschwerde des Waters des Verstorbenen an den Oberstabsarzt unbeantwortet geblieben sei. Die Geschworenen verneinten nach einstündiger Beratung die Schuldfrage, worauf Freisprechung erfolgte. Die nicht unbeträchtlichen Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

„Aus der katholischen Welt“

betitelt sich die an der Spitze des 2. Blattes stehende Rubrik der ultramontanen „Freiburger Tagespost“. Es wird do in der Nr. 243 vom 22. Oktober berichtet, daß Pfarrverweser Karle in Offenburg zum Kurat an der Dreifaltigkeitskirche ernannt und Domkapitular Nagler in Bamberg gestorben ist. Ferner wird über das 40jährige Priesterjubiläum des Prälaten Rodde in Paderborn berichtet. Im Anschluß daran befindet sich eine Mitteilung aus Allenstein folgenden Inhalts: Der 15jährige Bisthofssohn Sachya wurde von der Strafkammer wegen Brudermordes zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Gelegenheit eines Schulfestes hatte er einem zwei Jahre älteren Bruder nach einem Streit mit einem eisernen Drahtstift einen so heftigen Stich gegen die Stirn versetzt, daß dessen Tod sofort eintrat. Der junge Freiburger Waldmichel scheint sich auf dem Wege der Besserung zu befinden. Bis in die neueste Zeit gehörte dieses Wätlchen zu jener Sorte Zentrumshegler, die sich nicht scheuten, die Sozialdemokratie auch für Noheitsdelikte verantwortlich zu machen. Der Umstand, daß die „Freiburger Tagespost“ die Mitteilung über die Verurteilung wegen eines Bruder mordes unter der Rubrik „Aus der katholischen Welt“ seinen Lesern berichtet, läßt darauf schließen, daß Waldmichel junior sich davon überzeugt hat, daß Noheitsdelikte auch in der „katholischen Welt“ passieren. Offenbar hat das Freiburger Waldmichellein mittlerweile Studien auf dem Gebiete der Kriminalstatistik gemacht, aus der man schon lange weiß, daß es in der „katholischen Welt“ hinsichtlich der Verbrechen nicht nur nicht besser, sondern vielfach erheblich schlechter bestellt ist als in der übrigen, zumal in der „sozialdemokratischen Welt“.

Saarabische Beamtenbestechung vor Gericht.

Saarbrücken, den 22. Okt. 8. Verhandlungstag. (Vormittagsitzung.) Bei Eröffnung der heutigen Verhandlung teilt Landgerichtsdirektor Dr. Köhler mit, daß dem Gericht Nebenken aufgedeckt seien, daß die 28 Angeklagten, deren Anklage mit derjenigen der angeklagten Frau Fahrsteiger Nieß verbunden ist,

Sonntagsplauderei.



Gegen Ende der vorigen Woche präsentierte sich unser Briefkasten in einer merkwürdigen Verfassung: er war immer voll wohlverpackter Briefe, die sich nicht öffnen ließen. In der Zeit des Neuen und des Neißer, vielleicht auch des Münchener Wieres, muß ich diese Feststellung schon vorausschiden, um den schlimmsten Verdächtigungen sofort das Lebenslicht auszulassen. Also mit dem alkoholischen Begriff: Voll hat unser Briefkasten nichts zu tun. Weißt du überhaupt, verehrter Leser, was ein Redaktionsbriefkasten ist? Ich will es dir sagen: Der Briefkasten ist für die Redaktion ein ungeheurer wichtiges Möbel, das bezüglich der Wichtigkeit nur noch übertroffen wird vom — Papierkorb! Beide sind das A und O der gesamten Redaktionsstätigkeit; dazwischen liegt höchstens der — Redakteur. Man kann sich einen Briefkasten und einen Papierkorb ohne Redakteur denken, aber keinen Redakteur ohne einen großen Briefkasten und einen noch größeren Papierkorb. Wühn ist die räumliche Trennung des Briefkastens vom Papierkorb — dieser ist drinnen, jener draußen — äußerst unpraktisch, denn beide gehören untrennlich zusammen. Wie ein wachsender Hefhund steht der Papierkorb neben den Redakteur und verschlingt unbarmherzig alles, was ihm sein Herr und Gebieter mit süchtlicher Freude zuwirft. Er ist das große Grab, aus dem es keine Wiederkehr gibt und in welches die schönsten Hoffnungen mancher Einsender und Einsendenden, vieler Dichter und Dichtertinnen eingesagt werden. Schon oft dachte ich darüber nach, wie man den Papierkorb gleich an den Redaktionsbriefkasten angliedern könnte. Es wäre des Schweißes eines Erfinders wert, wenn er eine Vorrichtung schaffen würde, durch welche Mahnbrieife von ungebulbigen Einsendern, garte Bunkte von Novellen- und Romanschreibern usw. sofort in den Oekus hinabbesördert werden könnten, ohne daß sie den Redakteur mit ihrem unheimlichen Inhalt belästigten. Eine solche Erfindung würden alle Zeitungsredakteure als die größte Kulturthat des 20. Jahrhunderts preisen.

Polizeistunde betreffend.

Merkt du was, lieber Leser? O du kannst es nur ahnen, nicht wissen, was ich in den letzten Tagen ausgestanden. Wie viele Leidenschaften ich entfesselt, wieviele Interessenten aufgepeitscht. Ich wundere mich selbst, daß ich, allerdings mit dem weisen Odium der Polzeistunden-Befchränkung Lebenslänglich be-

in Abwesenheit der Frau vernommen worden sind. Es wird deshalb vom Gericht beschlossen, die Anklageschrift nochmals zu verlesen und diejenigen Angeklagten, die vor Erscheinen der Frau Nieß vernommen sind, nochmals kurz zu vernehmen, damit die Nieß sich dazu äußern kann.

Sodann wird in die Vernehmung der Zeugen eingetreten, deren Zahl auf über 100 angewachsen.

Zeuge Landrichter Erz sagt über die Vernehmung des Fahrsteigers Hed, daß dieser anfangs geleugnet, aber, als er ihm vorhielt, daß mehrere Vergleute beschworen hätten, Geld an ihn abgeliefert zu haben, erst verlegen wurde, dann ein offenes Geständnis abgelegt habe. Von Gelder für den Bergmannsfreund, für gemeinschaftliches Essen habe er damals kein Wort gesagt. Der Landrichter hielt nicht den geringsten Zweifel, daß Hed Bestechungsgelder angenommen habe. Aus der Verlesung des Protokolls geht hervor, daß Hed zugesteh, er habe von den Vergleuten mehrfach Geld erhalten, teils habe er es persönlich empfangen, teils sei es ihm auf den Amtstisch niedergelegt worden. Wie hoch die Beträge waren und wie lange er solche Geldgeschenke angenommen habe, weiß er nicht. Der Angeklagte Fahrsteiger Hed gibt in der Hauptverhandlung an, bei der Untersuchung so erregt gewesen zu sein, daß er ein Geständnis abgelegt habe, ohne zu wissen, worum es sich gehandelt habe. Zeuge Landrichter Erz befundet positiv, daß Hed sehr gut gewußt habe, daß es sich nur um Bestechungsgelder handeln konnte.

Die Verlesung des Protokolls des angeklagten Bergmanns Bohnenberger ergibt ebenfalls ein offenes Geständnis. Er hat beim Untersuchungsrichter unter Eid und Unterschrift zugestanden, 3—4 Jahre in seiner Kameradschaft von jedem Bergmann 3—5 M. gesammelt zu haben, die er am Sonntag an die Frau Fahrsteiger Nieß abgeliefert habe. Die Monatsbeträge betrugen 27—30 M. Später wurde er in eine andere Kameradschaft verlegt, wo ebenfalls monatlich 3 Mark für Spengler und Kehler gesammelt wurden.

Ein geradzuv gravierendes Geständnis

enthält das Protokoll des Angeklagten Bierbrauer. Er ist danach vor 3—4 Jahren in die Kameradschaft Peter Kuhn gekommen, der ihm sagte, er zahle jeden Monat 3 Mark für den Steiger Kehler, 3 Mark für den Fahrsteiger Hed, 3 Mark für Obersteiger Spengler. Darauf habe er gesagt: 3 Mark ließe er sich schon gefallen, aber 9 Mark pro Monat sei ihm doch zu viel. Kuhn habe auch in der Kameradschaft gesammelt und hätten anfangs alle Kameraden 3 Mark beigetragen. Dieses Geld habe Kuhn an Hed abgeliefert; auch er selbst habe mehrfach dieses Geld an Hed in der Grube abgegeben und habe Hed daselbst auch dankend angenommen. Das Geld sei gesammelt und abgeliefert worden, um die Steiger besser zu stimmen, und habe Fahrsteiger Hed mehrfach ein Aug zugebrückt.

Angeklagter Bergmann Krämer hat zu Protokoll deponiert, vor 3—4 Jahren auf Neben in Arbeit getreten zu sein, wo er sofort vom Parteistellvertreter Kuhn aufgefordert wurde, für den Obersteiger Spengler monatlich 3 Mark abzuliefern. Das Geld sei auch tatsächlich Jahre hindurch gesammelt, teils von Kuhn, teils von ihm an Frau Obersteiger Spengler abgegeben. Er habe sich an der Sammlung deshalb beteiligt, weil es Mode war, für die Beamten zu sammeln.

Angeklagter Wirt Jäder hat zu Protokoll gegeben, daß vor 10 Jahren ungefähr der Obersteiger Spengler ihn auf sein Bureau habe kommen lassen und ihn aufgefordert habe, das Geld, was die Vergleute Jahn und Peter Spaniol sammelten, an ihn, Spengler, abzuliefern. Jahn und Spaniol hätten in ihren Kameradschaften von jedem Mann an jedem Sonntag 3 Mark gesammelt, hätten diese Beträge an ihn (Jäder) abgegeben und habe er dann das Geld in die Wohnung des Spengler getragen und an Spengler selbst abgegeben.

Diesem seien die Beträge mehrfach zu niedrig erschienen und habe er verlangt, Jäder solle die Leute anfeuern, daß sie mehr steuerten. Ihm sei die Ablieferung schließlich zu bumm geworden und habe er den Vergleuten erklärt, sie sollten sich einen andern Zwischenträger suchen. Er selbst habe kein Geld gesteuert. Auch der angeklagte Bergmann Wertenbier hat zu Protokoll ein umfangreiches Geständnis abgelegt.

Zeuge Konrad Schreiner befundet, daß Obersteiger Spengler ihn unter vier Augen aufgefordert habe, ihn (Spengler) doch zu unterstützen, da er eine sehr zahlreiche Familie habe. Er habe diese Aufforderung so aufgefaßt, als solle er für den Obersteiger Geld sammeln, weil allgemein davon gesprochen wurde, daß Spengler sich bestechen lasse.

Zeuge Bergmann Kehler antwortet auf alle Fragen papageienmäßig: „Darauf verweigere ich meine Aussage, weil ich mich sonst strafbar mache.“ Der erste Staatsanwalt lehnt weitere Fragen an den Zeugen ab, da er sich für möglich für umme unter dem Gewissenszwang.

Zeuge Schorr VI verucht eine ausweichende Aussage zu machen, worauf ihm seine eidliche Aussage vor dem Untersuchungsrichter vorgelesen wird, wonach Bohnenberger ihm gesagt habe, daß das Geld für die Beamten sei, was er heute auch zugesteh.

Zeuge Bergmann Schmidt ist auf Grube Neben als Anschläger tätig gewesen, aber seit 1. Juni krankheitshalber abgelegt. Ihm habe der Angeklagte Fuchs gesagt, er müsse 6 Mark für Bestechungen zahlen, die er gar nicht mitgemacht habe, und als er sich zu zahlen weigerte, habe Fuchs ihm gesagt, daß Steiger Kehler und seine Frau gezächt und die Kameraden diese Schulden zahlen mußten. Der Pferdeaufseher Meiser habe ihm gesagt, er sollte jeden Monat 3 Mark für den Steiger Kehler geben, dann bekomme er auch gute Arbeit. Zeuge Meiser weiß sich dessen nicht mehr zu entsinnen, bestreitet jedoch nicht, jene Aufseherung getan zu haben. Weiter hat der Zeuge Schmidt befundet, daß Gelder für Beamte gesammelt, unter dem Wertetuch versteckt, von andern Vergleuten genommen und verzeht worden seien.

Zeuge Bergmann Kiefer befundet, daß auf Grube Nebenblitz dem Bergmann Fuchs Schichten voll angeschrieben wurden, die er nur halb, oft nicht halb verfahren hatte. Zeugen Vergleute Gebr. Winter betweigern ihre Aussagen, aber geben an, nichts zu wissen.

In der Vormittagsitzung verfragen die Zeugen der Staatsanwaltschaft vollständig, dabei kommt es zu scharfen Gegensätzen in den Aussagen und werfen die Zeugen sich gegenseitig des Falschschwörens vor. Wohl haben die Zeugen gerüchweise gehört, daß Bestechungsgelder gesammelt wurden, aber Positives will keiner wissen. Es folgt darauf Vertagung bis 4 Uhr.

Nachmittagsitzung.

Es wird in der Zeugenvernehmung fortgefahren und als erster der Fahrsteiger Kern vernommen, der sehr belastend gegen Steiger Thoma und Steiger Kehler aussagt. Der Angeklagte Fuchs habe sich mehrfach bei ihm darüber beklagt, daß er für Steiger Thoma Geld sammeln müsse, dann würde er anders behandelt, als die andern. Nach einem Jahr habe Fuchs ihm wieder gesagt, daß der „Egelator“ gestern wieder Geld eingetrieben und beim Wirt Jäder für Obersteiger Spengler und den „weißen Kehler“ abgegeben sei. Er hätte Jäder auch einen Bettel abgegeben, auf dem die Namen der Geldspender aufgeschrieben seien. Eines Tages sei er an einer Wirtschaft vorbeigekommen, aus der er deutlich die Worte vernommen habe: „So ein Lump, den man durchschleppen muß, will nichts hergeben, wenn man mal einen ordentlichen Steiger hat.“ Aus dieser Äußerung habe er geschlossen, daß es sich um Bestechereien

habet, noch frank und frei herumlaufe. Ginge es nach jenen, die mit ihren gut gemeinten Ratshlägen unseren Briefkasten füllten, ich sähe schon längst — — —! Wo ich ging und stand, bei Tag und Nacht hörte ich nur das Wort: Polizeistunde. Warf doch selbst meine vierjährige Tochter, als sie eines Abends um 8 Uhr von ihrer Mutter zu Bett gebracht wurde, die Frage auf: Mama, ist jetzt Polizeistunde? Und dabei war ich in angeborener Polizeifrommigkeit lediglich um das Wohl und Wehe der Polizei besorgt, als ich den Vorschlag auf Einschränkung der Polizeistunde machte. Wogu die Benennung Polizeistunde, wenn sie etwas anderes befragen will, als daß die Polizei um 12 Uhr ihre Ruhe haben will.

Die mir in zahlreichen Einsendungen gependeten Titulaturen fingen alle mit M an:

- Moral-Prädiger, Moral-Geld, Moral-Faßel, Moralisch-Verkommener, Moralist und Tugendwächter,

und ähnliche Hofnamen standen meist als höfliche Anrede, steif und unerschrocken, auf dem nicht immer sauberen Briefpapier. Mein juristisch beratener Freund Th. S. ließ sich, nachdem er meine „Vorliebe“ für juristische Saarpalaverien erkannt, an der schriftlichen Begründung seines Standpunktes nicht genügen; er wies mir zum zehntenmale nach, daß ich neumann unrecht hatte. Da gab ich's auf, für mein besseres Recht zu kämpfen. Der Verein der Karlsruher Wirte stellte mich vor die Wahl: Entmündigung oder Arbeitshaus Kitzlau. Nur ein parteigenössischer Wirt plädierte nachträglich für Menschen. Die ehfame Junft der Messer-Köhler wollte mich „ausbauen“ lassen, natürlich in Warmor, und dieses Denmal der christlichen Nächstenliebe am Eingang in die Kronenstraße, auf dem Wendelschöpfung — vor der 7. Spur — aufstellen lassen. Sie gab mir nur zu bedenken, daß sie mich bei Wiederholung meines Vorschlages auf — Geschäftshädigung verklagen würde. Die individuelle Freiheit des „Handels“ müsse gewahrt bleiben. Zudem sei sie revisionistisch angehaucht, denn sie hulbige der „positiven Mitarbeit“. Die Absichten entnahmen mich wieder in Gnaden auf; sie wollen mich sogar mit Selterswasser versehen, falls mir die Gastwirte, wie angedroht, Getränke nicht mehr verabreichen. Die evangelischen und katholischen Jünglings- und Männervereine boten mir die Ehrenmitgliedschaft an, und der Minister des Innern, Herr v. Podman, forderte mich auf, in der nächsten Session des badischen Landtages die Vertretung der Regierung bei dem Kapitel Polizei zu übernehmen. Ein ähnliches, „ehrendes“ Gesuch unterbreitete mir das Großh. Bezirksamt. Ich hätte unbedingt den Befähigungs-

nachweis für das höhere Polizeifach erbracht und sie stellten mir in der inunren Verwaltung das Degernat: Polzeistunde bereitwilligt zur Verfügung. Damit auch die unteren Chargen nicht fehlen, lud mich der Verein Karlsruher Schulleute zu einem gemütlchen Bierabend — ohne Polizeistunde — ein.

Das hätte sich alles noch ertragen lassen; ich habe es auch über mich gebracht, diese Einsendungen, Einladungen und Drohungen nicht meinem Hofhund zu überantworten. Das Papier ist nicht nur geduldig, es übermitteln eom auch ohne kostbare Mandbemerkungen die schmeichelhafteste Charakterisierung des Adressaten. Schlimmer, viel schlimmer sind die Lebenden Einsendungen, die mündlichen Ueberlieferer „Ihrer Meinung“. Ich schwärme nicht immer für den schriftlichen Verkehr, aber die Erfahrung hat mich doch gelehrt, daß die schreibenden Menschen mit der Grobheit nicht jenen Pakt geschlossen haben, wie die spredhenden. Betrat ich nach 12 Uhr ein Bier- und Weinlokal, sang die ganze Bande:

Jetzt kommt der 12 Uhr-Ladenstluß, Der Ladenstluß, der Ladenstluß!

Wanderte ich etwa um 1 Uhr oder noch später meinen heimatischen Penaten zu, rieten die mir Begegnenden: Da schau' her, der auch noch! Der sollte sich doch um 12 Uhr zu Bett legen. Verschiedene Ehefrauen gaben ihre Adresse bei mir ab, damit ich die Ehemänner für die Polizeistunde gewänne! Ein Parteigenosse schlug mir vor, die Polizeistation für die Südstadt in Karlsruhe nach Luisenstr. 24 zu verlegen und die jetzige in der Wilhelmstraße aufzuheben. Zu allem Ueberflus hielten mir am Sonntag nach echter Bloemäuler-Stimmung zwei Mannheim-Kollegen lange Vorträge über die polizeistundenfreien Städte Straßburg und Zürich und Freund Süßlich bedauerte lebhaft, daß der Posten des früheren Polizeidirektors Schäfer schon besetzt sei. Ich hätte sichere Aussicht, ihn zu erhalten und damit die Mannheimer Hofenarbeiter für meine Idee zu befehren.

Nur drei treue Seelen blieben mir: Die „Badische Presse“, welche die Artikel über die Polizeistunde lobend erwähnt, ein protestantischer Geistlicher, der mich in seiner Religionsstunde zitiert, und mein schon an dieser Stelle erwähnter Kollege von der anderen Fakultät. Er begründete seine Sympathie für die Befchränkung der Polizeistunde mit dem durchschlagenden Argument: Von 7 Uhr abends bis 12 Uhr nachts könne man genug — essen!

Gestüß auf das Blatt des Herrn Thiergarten, auf den Stadtvicar und meinen für die Entbehrung schwärmenden Kollegen fordere ich das 20. Jahrhundert in die Schranken — für die Polizeistunde!

handelt und er sei deshalb der Sache auf den Grund gegangen. Es habe sich nachher herausgestellt, daß es sich um den Steiger Thoma gehandelt habe.

Die Zeugen Dörr und Lott wissen von Bestechungen nichts, verweigern aber, soweit es sich um ihre Person handelt, die Aussagen.

Zeuge Obersteiger König stellt dem angeklagten Fahrsteiger Hed ein sehr gutes Zeugnis aus. Er sei ein energischer Beamter, der seine Abteilung stets in guter Ordnung gehabt habe. Zeuge Obersteiger Klein stellt Hed ebenfalls das Zeugnis eines tüchtigen Beamten aus.

Zeuge Polizeiwachmeister Odermann-Berlin, Bruder des angeklagten Fahrsteigers Odermann, bekundet, seinem Bruder im Jahre 1895 2700 Mk und später nochmals 500 Mk. geliehen zu haben, die dieser vom Verdienst seines Sohnes in China zurückgezahlt habe. Zeuge Metzgermeister Bickelmann bekundet, Steiger Thoma habe bei ihm das Fleisch gekauft und täglich für seine blödsinnige Familie nur ein halbes Pfund, Sonntags höchstens ein Pfund bezogen. Zeuge Väder Ward sagt ebenfalls aus, daß der angeklagte Steiger Thoma ein äußerst ärmliches Leben geführt, wenig und billige Ware gekauft habe und dazu noch Schulden machte.

Zeuge Gastwirt Neppert bekundet, daß der angeklagte Fahrsteiger Hed tatsächlich bei ihm Schwären habe holen lassen und sie auch bezahlt, und zwar im Betrage von 60 Mk. monatlich. Zeuge Bergmann Fils verweigert jede Auskunft.

Zeuge Obersteiger a. D. Müller hat während der Untersuchung einem Genarmen gesagt, er könne auch manches über die Durchstechereien sagen, weiß aber in der Hauptverhandlung zur Sache nichts. Die Aussage stellt er nicht in Abrede, will sich aber dabei nichts gedacht haben. Sachverständiger Dr. Herwig stellt aus den eingezogenen Schichtbüchern fest, daß erhebliche Untertreueheiten beim Gedingfischen unter Fahrsteiger Albrecht vorgekommen sind. So ging aus dem Schichtbuch hervor, daß eine Kameradschaft mitten im Monat vermehrt wurde, wodurch der Lohn der alten Kameradschaft sich um 50 Pfennig reduziert habe.

Als letzter Zeuge wird vernommen der Fahrsteiger Müller, der auch als Sachverständiger fungiert. Er ist vor 17 Jahren als Bergschüler nach Grube Idenblüh gekommen und hat sofort gemerkt, daß dort Durchstechereien betrieben wurden. Ihm sei vom Bergwart Kallheuer gesagt worden, daß seine Anstellung am 1. Oktober erfolgen werde. Später habe er aber erfahren, daß die Papiere von jüngeren Kollegen eingefordert wurden, während seine Papiere nicht eingefordert wurden. Er habe sich deshalb beim Obersteiger Roth erkundigt und habe dieser ihm gesagt, daß niemand seine Papiere eingefordert hätte. Beim Bergwart Kallheuer sei ihm auf eine Beschwerde mitgeteilt worden, daß seine Anstellung nicht erfolge, weil von der Zeche ungünstig gegen ihn ausgesagt sei. Er habe darauf dem „weißen Kehler“ sein Mißgeschick geklagt, worauf dieser ihm gesagt hätte, daß er hätte schmieren sollen, dann wäre seine Anstellung auch erfolgt. Durch diese Zurücksetzung sei er um 15-1800 Mk. geschädigt. Dem Obersteiger Roth habe er direkt ins Gesicht gesagt, daß er sich bestechen lasse. Roth habe ihm gedroht, ihn bei der Vergewaltigung zu melden, habe es aber unterlassen, trotzdem er ihn dazu aufgefordert hätte. Auch dem Obersteiger Spengler habe er ins Gesicht gesagt, daß er sich bestechen lasse und ihn ersucht, ihn bei der Vergewaltigung zu melden, was Spengler nicht tat. Mehrfach hätten Vergleiche ihn ersucht, sie doch zu schließen und den Durchstechereien ein Ende zu machen. Bergmann hat ihm gesagt, daß er der Bestecherei bald leid sei, daß er regelmäßig seine 3 Mk. zahle, die Krämmer an Frau Spengler abliefern.

Die Verteidigung beantragt darauf, Müller als Sachverständiger wegen Befangenheit abzulehnen, worüber erst morgen Beschluß ergeht.

Aus der Partei.

Genosse Goldstein, der bekanntlich in Dresden von einem Schlaganfall betroffen wurde, befindet sich — den Umständen nach — wohl. Sprache und Gedächtnis haben glücklicherweise durch den Anfall nicht gelitten; beides ist normal geblieben. Dagegen ist die rechte Hand und das rechte Bein leider noch gelähmt, doch hofft der Arzt auf eine vollständige Wiederherstellung unseres Genossen. Der Gesundungsprozeß wird aber eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. Es ist daher völlig ausgeschlossen, daß Genosse Goldstein an der bevorstehenden Tagung des Landtags noch teilnehmen kann. Für das sächsische Proletat.

Theater und Musik.

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

- Sonntag, 25. Okt.: C. 13. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“, in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Dienstag, 27. Okt.: A. 14. „Die Abreise“, musikalisches Lustspiel in 1 Akt von Eugen d'Albert. — „Durchs Fenster“, komische Oper in 1 Akt von Swan Knorr. — „Flauto solo“, musikalisches Lustspiel in 1 Akt von Eugen d'Albert. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Donnerstag, 29. Okt.: 3. Vorst. auf Ab.: Zum Besten der Hoftheaterpensionsanstalt: „Der Zigeunerbaron“, Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Freitag, 30. Okt.: A. 15. „Don Carlos“, Trauerspiel in 5 A. von Schiller. Anfang halb 7 Uhr. Ende 11 Uhr.
Samstag, 31. Okt.: C. 15. „Die Glücklichen“, ein lustiges Märchenstück in 3 Akten von J. E. Vorizky. Anfang 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.
Sonntag, 1. Nov.: A. 17. „Nemes und Justa“, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Gounod. Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen halb 10 Uhr.

Vorläufige Bekanntmachung.

Dennerstag, 5. Nov.: 6. Vorst. auf Ab.: „Lohengrin“. Vorverkauf an die Abonnenten am Mittwoch, 28. Oktober, nachmittags 3-5 Uhr. Abt. A. 3-4 Uhr, Abt. B. 4-1/2 Uhr, Abt. C. 1/2-5 Uhr; allgemeiner Vorverkauf von Donnerstag, den 29. ds. Mts., vormittags von 9 Uhr an.

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 28. Okt.: 6. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Die Glücklichen“, ein lustiges Märchenstück in 3 Akten von J. E. Vorizky. (Uraufführung.) Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

tarität bedeutet dies — da Genosse Goldstein der einzige Vertreter des Landes im Landtag ist — eine schwere Einbuße. Auch von den Reichstagsverhandlungen wird unser Genosse die erste Zeit fernbleiben müssen.

3. Reichstagswahlkreis. Parteisekretär Genosse Engler in Freiburg wird in folgenden öffentlichen Versammlungen über „Finanzbankrott und Finanzreform im deutschen Reich“ sprechen:

Sonntag, 25. Okt., nachmittags 1/2 3 Uhr, in der „Helvetia“ in Traudlingen; abends 1/2 8 Uhr im „Bierhaus“ in Traudlingen.

Montag, 26. Okt., abends 8 Uhr, in der „Krone“ (oberes Lokal) in Säckingen.

Dienstag, 27. Okt., abends 8 Uhr, im „Oberrheinischen Hof“ in Badisch-Rheinfelden.

Mittwoch, 28. Okt., abends 8 Uhr, im „Kreuz“ in Karlsruhe.

Donnerstag, 29. Oktober, abends 8 Uhr, im „Raien“ in Langenau.

Wir bitten die Parteigenossen dringend, für starken Besuch der Versammlungen zu agitieren. Das Thema ist in der jetzigen Zeit sehr aktuell.

Säckingen, 28. Okt. Nächsten Montag, 26. Oktober, abends 8 Uhr, findet in der „Krone“ eine öffentliche Versammlung statt mit der Tagesordnung: „Finanzreform und Finanzbankrott im deutschen Reich“. Referent ist Parteisekretär G. n. Engler-Freiburg. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen, für guten Besuch Sorge zu tragen.

baulische Chronik.

Durlach.

— Gegen die Tabaksteuer. Auf Montag Abend 6 1/2 Uhr hat der Tabakarbeiterverband eine öffentliche Versammlung nach dem „Lamm“ einberufen. Es gilt Protest zu erheben gegen die im dem neuesten Finanzreformprojekt der Reichsregierung geplante Vandalensteuer auf Zigarren und Tabakfabrikate. Wer weiß, wie schlecht heute schon die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Tabakindustrie sind, wer weiß, wie verkerend die seit 1879 bestehende Tabaksteuer auf diese Industrie gewirkt hat, der wird die ganze Größe der Gefahr, die durch die neuesten Steuerpläne der Reichsregierung der Arbeiterschaft der Tabakbranche droht, wohl begreifen. Aber auch die Konsumenten haben allen Anlaß, sich dem geplanten Protest anzuschließen und es darf deshalb ein starker Besuch obiger Versammlung erwartet werden. (Siehe Inserat.)

Bruchsal.

— Unser Stadtparlament tagte am Dienstag, 20. ds. Mts., in der Aula des Mädchenschulhauses, wo es diesmal lebhafter als bei sonstigen Sitzungen berging. Der Sitzung voraus gingen 2 Erfahrunge: Als Stadtrat wurde Anton Jhle, Landwirt, vom Zentrum gewählt. Die Wahl eines Odmanns-Stellvertreters blieb resultatlos, da das Zentrum sich der Wahl enthielt.

Der 1. Punkt: Verpachtung städtischen Geländes als Spielplätze, wurde genehmigt. Der Vorstehende sprach seine Freude darüber aus, daß ein immer größeres Interesse bei der heranwachsenden Jugend für Spiele Platz greife; er wünsche, daß auch die Gegner des neuen städtischen Spielplatzes sich belehren möchten. (Bei der Staatsberatung waren 2 Spielplätze im Vorkurs.) Gegen diese machten einige Herren vom Zentrum unter Leitung eines Lehrers, des Landtagsabgeordneten Wiedemann, Front! D. C.)

Punkt 2: Verkauf eines Weges an die Maschinenfabrik Bruchsal, und Punkt 3 und 4: Erwerbung von G. lände in der Berg- und Schwimmbadstraße wurden ebenfalls genehmigt. Der 5. Punkt: Die Verwendungs der Sparkassenüberschüsse 1907 wurde folgendermaßen geregelt: 5000 Mk. für die Volksschule, je 3000 Mk. für die höhere Mädchenschule, Gewerbeschule und die Realschule. 4500 Mk. werden dem Versorgungsheim zugeführt. Der Rest von 12847,80 Mk. soll innerhalb Jahresfrist zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden.

Der 6. Punkt: Die Gebäureordnung für den Schlachthof entsagte die Gemüter. Die Arbeiterschaft hat an dieser Angelegenheit weniger Interesse, denn nur wenige haben das Glück, ein Schweinchen abzutun. Die Fleischpreise werden wohl nicht in die Höhe gehen, denn andererseits, wo man Schlachthöfe schon längst hat, ist das Fleisch auch nicht teurer als in Bruchsal, ja mitunter sogar noch billiger. Wie bei allen größeren Bauten, ist es auch bei diesem Bau nicht ohne die, man möchte fast sagen „obligatorische“ Ueberschreitung des Kostenvoranschlags abgegangen. Die Gesamtsomme der Ueberschreitungen beläuft sich auf 70 000 Mark. Die Herren vom Zentrum unter der Führung des Stadtverordneten Dr. Duitenhofers suchten noch zu retten, was zu retten möglich war. Sie haben aber den Zeitpunkt versäumt und mußten unverrichteter Sache abziehen. Bei Nichtbesehen, dürfte ihr Vorgehen mehr als „Mache“ bezeichnen werden. Um sich bei den Bauern in empfehlende Erinnerung zu bringen, wollten sie, daß die Hausbeschlachtungen wie bisher vorgenommen werden dürfen, was aber abgelehnt wurde. Die Vorlage wurde nur gegen eine kleine Minderheit mit dem Zusatz, daß Notschlachtungen gebührenfrei sind, angenommen.

Als letzter Punkt war die Verlesung der städtischen Rechnungen und der Sparkassenrechnung pro 1907 auf der Tagesordnung.

Rastatt.

— Der frühere Schuhmann Paul Klemann aus Liffenau, zuletzt in Rastatt, hatte sich vorgestern vor der Strafkammer in Karlsruhe wegen Bestechung zu verantworten. Es waren ihm zwei Fälle dieses Amtsvergehens zur Last gelegt, und zwar sollte er zu Rastatt im Sommer 1907 gegen ein Geschenk von fünf Zentnern Kohlen eine ihm bekannt gewordene Hundsteuerdefraudation nicht zur Anzeige gebracht und es im Monat September des gleichen Jahres unterlassen haben, wegen eines Diebstahls Meldung zu erstatten, nachdem ihm ein Geldgeschenk von 5 Mk. gegeben worden war. Das Gericht gelangte bezüglich des ersten Falles zu einer Freisprechung, beurteilte den Angeklagten aber wegen des zweiten Falles zu 2 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Offenburg.

— Zu dem Bericht im „Volkstribune“: Eine Parteiversammlung gegen die geplante Tabaksteuererhöhung — soll jedenfalls Tabaksteuererhöhung heißen — sei bemerkt,

daß die Versammlung des Charakters einer Parteiversammlung vollständig entbehrte. Die Parteiversammlung war von den Tabakarbeitern einberufen, wozu alle Tabakarbeiter, Konsumenten, Fabrikanten usw. eingeladen waren.

Daß dem „Volkstribune“ nichts von der Versammlung mitgeteilt wurde, war ein Fehler von seiten des Einberufers, die Partei trifft dabei keine Schuld. Etwas mehr Objektivität bei diesbezüglichen Berichten an den „Volkstribune“ wäre für den hiesigen Korrespondenten sehr notwendig. Will man mit solchen Notizen etwa die Parteibewegung heben? Kaum!

Freiburg.

— Spielplan des Stadttheaters vom 25. Okt. bis 1. Nov. Sonntag, 25. Okt., nachmittags 3 Uhr: 5. Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement. Kleine Preise. „Die Ebre“. Abends 7 Uhr: 6. Vorstellung außer Abonnement. Gewöhnliche Preise. „Die lustige Witwe“. — Montag, 26. Okt.: „Der heimliche König“. — Dienstag, 27. Okt.: „Aubine“. — Mittwoch, 28. Okt.: „Geschlossen“. — Donnerstag, 29. Okt.: Anfang 6 Uhr. „Die Meisterfänger von Nürnberg“. — Freitag, 30. Okt.: „Vater und Sohn“. — Samstag, 31. Okt.: „Die lustige Witwe“. — Sonntag, 1. Nov., abends 7 Uhr: Gewöhnliche Preise. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“.

— Zu dem bevorstehenden Schuljahr der landwirtschaftlichen Kreiswinterschule in Freiburg haben sich 50 junge Landwirte angemeldet. Diese Zahl wurde seit Bestehen dieser Schule noch nicht erreicht. Es ist das ein erfreulicher Fortschritt. Die Anmeldungen zum zweiten Kurs stehen noch aus, es ist aber zu erwarten, daß auch dieser Kurs viele Teilnehmer findet.

— Fünf Parteiversammlungen finden gleichzeitig am 31. Oktober in den verschiedenen Stadtteilen statt, um eine lebhaftere Agitation für die Verbreitung des „Volkstribune“ und den Ausbau der Parteiorganisation in die Wege zu leiten. Wir bitten die Vorstände aller Arbeitervereine und Organisationen von Veranstaltungen auf diesen Tag Abstand zu nehmen. Des Weiteren bitten wir die Genossen, jetzt schon mit der Agitation zu beginnen. Wer jetzt den „Volkstribune“ bestellt, erhält denselben bis zum 1. November gratis. Sehe sich jeder um in seinem Bekanntenkreis, er wird sicher jemand finden, welcher für die Parteiorganisation und als Abonnement gewonnen werden kann. Den schärfsten Kampf hat uns der „Freiburger Bote“ angekündigt. Gut, nehmen wir den Behdehandschuh auf, trage jeder sein Teil dazu bei, damit wir den Kampf siegreich bestehen.

— Fahr, 28. Okt. Ausstellung. Die vom badischen Landesverband für Geflügelzucht hier veranstaltete Junggeflügel-Ausstellung wird morgen Vormittag 9 Uhr eröffnet.

Konstanz, 21. Okt. Ein alter Säufer wurde gestern vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Sittlichkeitsverbrechen abgeurteilt. Es handelte sich um die Anklage gegen den 67-jährigen verwitweten Landwirt Jos. Kaiser von Gmühl. Derselbe ist beschuldigt und teilweise geständig, daß er in den Mittagsstunden des 11. Juli ds. J. in der Wohnung des Zimmermeisters G. i. l. b. in Gmühl dessen Schwägerin, die gestrichswache Marie Ebner, unzüchtig angegriffen habe.

Dem Kaiser wird nachgesagt, daß er trotz seiner 67 Jahre ein eifriger Verehrer des „schönen Geschlechts“ sei. Im Verlauf der Zeugeneinvernahme ereignete sich ein seltener Zwischenfall. Eine Zeugin, katholischer Konfession, sträubte sich, den Zeugnisaussagen zu leisten. Einen Grund zu diesem Verhalten gibt sie nicht an. Das Gericht hilft sich schließlich über die Sache damit hinweg, daß auf das Zeugnis der Frau verzichtet wird, da es im wesentlichen zur Verurteilung des Falles nicht mehr notwendig erscheint, nachdem andere Zeugen über die gleichen Punkte aussagen konnten.

Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde Kaiser zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 2 Monate durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Der Mann nahm das Urteil mit einer Verbiegung nach den Geschworenen und einem freundlichen „Danke schön!“ entgegen.

Säckingen, 28. Okt. Einbrecher. In der Villa des Herrn Albert V. a. l. i. h. wurde nachts eingebrochen und der Betrag von 2000 Mk. entwendet. Die Täter wurden von dem heimkehrenden Besitzer übertrifft. Einer derselben gab einen Revolver auf Herrn V. a. l. i. h. ab, ohne zu treffen. Leider konnten die Diebe noch nicht gefaßt werden.

Mannheim, 28. Okt. Selbstmord. Ein 58 Jahre alter Privatmann von hier, welcher seit längerer Zeit an einer unheilbaren Krankheit litt, stürzte sich gestern Vormittag von der Rheinbrücke aus in den Rhein und ertrank. Seine Leiche konnte bis jetzt noch nicht gelandet werden.

— Gestern Abend 8 Uhr fiel ein 11 Jahre altes Mädchen, die Tochter eines in der Storchhornstraße Nr. 18 wohnenden Fuhrmanns, durch ein Fenster des 3. Stods genannten Hauses in den Hof hinunter und erlitt hierdurch so schwere Verletzungen, daß es nach kurzer Zeit starb. Das Kind bekam offenbar, während es auf einem Seil vor dem Mädchenfenster hängende Wäsche herunterholte, das Liebergewicht.

Schwurgericht.

6. Sittlichkeitsverbrechen.

Auf Nachsuchsbericht lautete die in geheimer Sitzung verhandelte Anklage gegen den 20 Jahre alten

Tagelöhner Karl Dillenkofen

aus Niefeln. Wie die Verhandlung ergab, hatte der Angeklagte sich am 20. August d. J. zu Eutingen an einem 19 Jahre alten Mädchen der ihm zur Last gelegten Straftat schuldig gemacht. Dillenkofen war im wesentlichen geständig. Er wurde von den Geschworenen unter Jubilation mildeber Umstände schuldig gesprochen. Der Schwurgerichtshof erkannte auf Grund dieses Wahrspruchs gegen den Angeklagten auf

1 Jahr 2 Monate Gefängnis abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

7. Betrügerischer Bankrott und Meineid.

Eine Anklage wegen betrügerischen Bankrotts und Meineids führte das

Kaufmannschepaar Baruch

in Pforzheim vor die Geschworenen. Die Verhandlung dieses Falles leitete Landgerichtsrat P. c. h. e. r. Die Anklagebehalte

...reiverfam...
...mlung war...
...atzebeiter, An...

...sammlung mit...
...Objektivität bei...
...wäre für den...
...man mit solchen...
...Gaberer.

...bis 1. Kon...
...stellung bei auf...
...Ehre". Abends...
...öhnliche Preise...
...Der heimliche...
...woch, 28. Okt...
...g 6 Uhr. Die...
...t. Vater und...
...tue". — Sonn...
...Zaunhäuser

...landwirtschaft...
...50 junge Land...
...in dieser Schule...
...fortschritt. Die...
...es ist aber zu...
...findet.

...thzeitig am 21...
...um eine lebhafte...
...und den Ausbau...
...Wir bitten...
...tionen von Ver...
...Des weiteren...
...zu beginnen...
...selben bis zum...
...em Bekannten...
...für die Verteil...
...kann. Der...
...angefühligt...
...jeder sein Teil...
...n.

...badischen Lan...
...Zunggefäßgel...
...wurde gestern...
...eisberbroden...
...gegen den...
...r von Gwilt...
...daß er in den...
...Wohnung des...
...in, die geistl...
...ner 67 Jahre...
...fel. Im Wes...
...ener Zwischen...
...übte sich, den...
...Verhalten gibt...
...über die Sade...
...verzichtet wird...
...des nicht mehr...
/>

Seite 5.

...trai Gerichtsassessor Jordan. Als Verteidiger fungierte...
...für beide Eheleute Rechtsanwalt Kander.

...Nach Bildung der Geschworenenbank und Aufruf der zahl...
...reichen Zeugen wurde die Anklageschrift verlesen, die ziemlich...
...umfangreich war.

...Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme sprachen die Ge...
...schworenen die Eheleute Baruch wegen betrügerischen Bankrotts...
...schuldig, worauf der Herrmann Baruch unter Anrechnung...
...von 3 Monaten Untersuchungshaft

zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus

zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis

Die Verhandlung endete erst um 12 Uhr

nachts.

Zeppelins neuer Aufstieg.

Zeppelins Luftschiff ist nach 3 1/2stündiger Fahrt in Manzell...
...in der Ballonhalle gelandet. Der Konflikt des Grafen Zeppelin...
...mit dem Major Graf ist beigelegt, nachdem sich der Anlaß dazu...
...als nicht erwiesen herausgestellt hat.

Friedrichshafen, 23. Okt. Um 2 Uhr fand der Aufstieg statt...
...Das Herausbringen aus der Halle gestaltete sich bei dem...
...auf etwa vier Meter abgeflauten Nordost sehr leicht. Nachdem...
...man das Schiff auf dem Floß an die See geschleppt hatte, stieg...
...es von diesem mit etwas Auftrieb ganz wagemut und stabil in...
...die Luft empor, unter den Zurrufen der Menge. In etwa...
...200 Meter Höhe nahm es den Kurs auf Friedrichshafen gegen...
...den Wind. Mehrere Schwenkungen zeigten, daß die neuen...
...Steuer ausgezeichnet funktionieren, viel besser als je zuvor.

Die stabile ruhige Flugart ist die gleiche wie bei allen früheren...
...Verflügen. In den Gondeln befanden sich außer dem jungen...
...Grafen Zeppelin, Ingenieur Dürr und Graf Zeppelins...
...Schwiegerjohn, sieben weitere Mann.

Friedrichshafen, 23. Okt. Ein paar Dutzend besonders Ged...
...uldige, die über alle Enttäuschungen hinweg in Friedrichshafen...
...ausgehalten hatten, wurden plötzlich gegen Mittag durch die...
...Nachricht, das Schiff steige um 2 Uhr, auf die Beine gebracht und...
...gegen den allbekanntesten Weg nach Manzell hinaus. Gegen...
...2 Uhr wurde dann das Schiff langsam und vorsichtig aus der...
...festen Halle gezogen. Die Propeller fingen an zu schlagen und...
...das Schiff stieg mit neun Zykassen bedächtig und sicher, gegen...
...den Wind drehend, auf. Zielbewußt wagte es sich in die nebel...
...graue Luft hinein und war im Augenblick auf Friedrichshafen...
...zu verschwunden. Als sein surrendes Lied wieder erscholl, kam...
...es fern und klar aus der Gegend von Bregenz aus dem...
...Rebel heraus. Es machte mit vollkommener Ruhe und Sicher...
...heit die Manöver des Steigens, Sinkens und Wendens. Die...
...Nacht des Königs mit dem König an Bord fuhr dem Luftschiff...
...entgegen. Es kam in einigen Schlingen, mit dem Wind oder...
...gegen ihn steigend und in beträchtlicher Höhe stehend, heran, zog...
...in weitem Bogen auf die Schweiz zu und unternahm...
...gegen 4 Uhr eine kurze Reise ins württembergische...
...Land hinein. Das Schiff ist beträchtlich schlanker als das bei...
...Schiedringen berunglückte und sieht dadurch etwas feiner aus.

Neues vom Tage.

Münchberg, 23. Okt. Ein junges Liebespaar, die...
...seit Montag von hier abgängige 18 Jahre alte ledige Kontoristin...
...Emilie Fischer und der 19 Jahre alte ledige Mediziner Reinhold...
...Summ wurden heute früh im Walde bei Ellenbach, ungefähr...
...sechs Stunden von hier entfernt, aufgefunden, das Mädchen als...
...Leiche (es war durch einen Revolverfuß getötet worden), der...
...junge Mann lebensgefährlich verletzt.

München, 23. Okt. In den Restaurants der Ausstellung...
...München 1908 sind große Diebstähle ausgeführt worden. Sil...
...berne Löffel, Gabeln, Messer, Fischbein, Weingläser usw. sind...
...in großen Mengen verschwinden. Il. a. wurde eine Frau ver...
...haftet, die den "besseren Ständen" angehört. Der Hauptresta...
...urteur Heilbach muß allein etwa 12000 Mark dem Wirtschafts...
...ausschlag Ersatz leisten.

Böln, 23. Okt. Ein Vorgang à la Köpenick be...
...schäftigte das hiesige Schwurgericht. Die vermögende Zugfö...
/>

Samstag, den 24. Oktober 1908.

Seite 5.

...bis auf etwa 100 Meter über dem Erdboden, wo der Ballon...
...wahrscheinlich durch einen niedergehenden Luftstrom zur Erde...
...heruntergedrückt wurde. Hierdurch geriet er in die am Rande...
...des Schießplatzes stehenden Bäume, sodaß er dort entleert werden...
...mußte. Es ist weder ein Schaden an Material noch am Personal...
...des Ballons entstanden.

Gilbesheim, 23. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den...
...Gelegenheitsarbeiter Heinrich Beyer wegen Totschlags zu 13...
...Jahren Zuchthaus. Er hatte am 7. August seine Frau erschlagen...
...und hierauf einen Selbstmordversuch begangen, der aber...
...mißlang.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. Okt.

Arbeiter, beteiligt Euch an der Ortskrankenkassenwahl!

Die Wahl findet am...
...Montag den 26. Oktober von 5 bis 8 Uhr...
...statt. Jedes Kassenmitglied, ob männlich oder weiblich, ist...
...wahlberechtigt, wenn es volljährig, das heißt bis zum Tage...
...der Wahl das 21. Lebensjahr erreicht hat und im Besitz der...
...bürgerlichen Ehrenrechte ist.

Zur Legitimation bei der Wahl sind Legitimationskarten...
...an die Arbeiter ausgegeben. Die wahlberechtigten Ar...
...beiter müssen solche Legitimationskarten sofort von ihren...
...Arbeitgebern verlangen und dafür sorgen, daß dieselben...
...noch möglichst vor dem Wahltag im Kassenbureau, Rath...
...haus, Eingang Jähringerstraße, Zimmer Nr. 36, abgeholt...
...werden. Die Wahlhandlung beginnt um 5 Uhr am Mont...
...tag Nachmittag. Wahllokal ist der große Rathsaussaal.

Eine Versammlung der Krankenkassenmitglieder

findet morgen, Sonntag, 1/11 Uhr, im "Auerbahn" statt...
...Der Vorsitzende der Allgem. Ortskrankenkasse, Wilh. Hof...
...referiert über die bisherige Tätigkeit der Generalversamm...
...lung und des Vorstandes der Kasse. Diesem Referat anschließt...
...sich ein Vortrag des Arbeiterssekretärs Willi über die...
...Bedeutung der Krankenversicherung für die arbeitende Be...
...völkerung an.

Was haben die bisherigen Vertreter in der Ortskrankenkasse geleistet?

Ein weiterer Vorteil für die Kassenmitglieder ist die...
...Einführung der freien Arztwahl.

Schwere Bedenken sind dagegen seitens der Leitung wie...
...auch der Generalversammlung der Kasse erhoben worden...
...Groß sind auch die Opfer, welche die Kasse dafür zu bringen...
...hat. Ohne allen Zweifel aber bedeutet die freie Arztwahl...
...für die Mitglieder der Kasse eine erhebliche Verbesserung...
...der Verhältnisse. Heute kann jeder Kranke, der Mitglied...
...der Allgemeinen Ortskrankenkasse ist, sich den Arzt zu Rate...
...ziehen, zu dem er Vertrauen hat.

Für die Arbeitslosen.

Im Stadtrat wird mitgeteilt: Das städtische Ar...
...beitsamt wird erucht, Vorschläge über die Aufstellung und Fö...
/>

...in Nordwesten an Raum und Intensität verloren. Auch sonst...
...zeigen sich innerhalb desselben, insbesondere in Norddeutsch...
...land, Unregelmäßigkeiten in der Druckverteilung, welche in...
...ihrer Umgebung Bewölkung und im Elbegebiet sogar Nieder...
...schläge verursachen. — Voraussichtliche Witterung: Geiter bis...
...wechselnd bewölkt, lokale Nebelbildung, allgemein rauß.

Die Ausstellung der mediumistischen Malereien ist noch...
...heute, sowie am Sonntag und Montag geöffnet. Am Montag...
...Abend findet in demselben Saale ein Vortrag statt, an welchen...
...sich eine halbstündige des Mediums anschließt. Eintrittspreis für...
...gewerkschaftlich organisierte Arbeiter 30 Pfg.

Fußballsport. Für den durch das Zurücktreten des Fuß...
...ballklubs Mülhausen freigebliebenen Termin hat Rhönitz I für...
...den nächsten Sonntag den F. C. Union aus Stuttgart zum Wett...
...spiel verpflichtet. Die Stuttgarter Mannschaft ist ein beachtens...
...werter Gegner, der 1907 den Stuttgarter Kickers eine unter...
...hoffte Niederlage beibrachte. Sie sollte dieses Jahr die Ver...
...handsspiele in der A-Klasse mitmachen, unterlag aber ganz...
...knapp im Qualifikationsspiel gegen Germania-Karlsruhe. Tro...
...tobdem dürfte die Mannschaft ein besseres Spiel haben, als...
...der ausgeschiedene Mülhauser Klub es zeigte. Das Spiel be...
...ginnt um 3 Uhr. Vorher findet ein Wettspiel zwischen Rhönitz...
...und Frankonia II und III statt.

Beiertheim. Die Direktion des städt. Gaswerks zeigte an...
...daß am 14. ds. Mts. im Stadtteil Beiertheim die Gasbeleuch...
...tung in Betrieb genommen worden ist. Seither brannten in...
...jenem Stadtteil für Zwecke der öffentlichen Beleuchtung 24 Oel...
...laternen, darunter eine ganznächliche Laterne. Runmehr sind...
...32 Stück Gaslaternen aufgestellt, wovon 23 als Abendlaternen...
...und 9 als Nachlaternen benützt werden.

Thalia-Theater. Daß das Thalia-Theater bemüht ist...
...sich das Neueste und Interessanteste zu bieten, das beweist...
...wieder das neue Programm, das am Samstag zum erstenmale...
...unter größter Befriedigung des zahlreichen Publikums vorge...
...führt wurde. Neben den zwei prachtvollen Serien „Magisches...
...Album“ und „Das Zaubertuch“ ist das erste Element durch...
/>

Der Diebstahl des Kaufmannslehrlings. Am 10. ds. Mts...
...wurde einem Studierenden in der Weststadt aus unverschlossenem...
...Schreibtisch 240 Mk. und am 23. ds. aus seinem Koffer...
...mittels Nachschlüssels 560 Mk. gestohlen. Verdacht, diese Dieb...
...stähle verübt zu haben, fiel auf den 17 Jahre alten Sohn seiner...
/>

Milchkrieg in Sicht.

In Obergrombach fand am Sonntag Nachmittag eine...
...Versammlung des dortigen landwirtschaftlichen Konsumvereins...
...im Rathausaale statt, die die geplante Milchpreiserhöhung zum...
...Gegenstand der Verhandlung hatte. Ein Vertreter des land...
...wirtschaftlichen Konsumvereinsverbandes legte dar, daß augen...
...blicklich unter den Landwirten rings um Karlsruhe eine Be...
...wegung im Gange sei zwecks Erhöhung des Milchpreises um...
...2 Pfennig pro Liter, um den veränderten Zeitverhältnissen Rech...
...nung zu tragen. Die Milch könne heute nicht mehr so billig wie...
...früher produziert werden, da die Einkaufspreise der Futte...
...rmittel gegen früher um ein Drittel und mehr gestiegen sind. Es...
...habe sich nun ein sogen. Aktions-Komitee der vereinigt...
...ten Milchproduzenten, bestehend aus dem landwirtschaftlichen...
...Verein, dem bad. Bauernverein, dem landwirtschaftlichen Kon...
...sumvereinsverband und dem Bund der Landwirte, gebildet, wel...
...ches zunächst Aufklärung in die Kreise der Landwirte bringen...
...wolle. Bekanntlich haben die Händler den Bauern bis vor...
...einigen Jahren noch 19 Pf. pro Liter bezahlt; vor zwei Jahren...
...haben sich dieselben dann bewegen geföhlt; etwas zuzulegen...
...und heute wird von ihnen ab Stall 13 Pfennig pro Liter ge...
...geben. Sie nehmen aber vom Konsumenten 20 Pfennig und...
...liefern zum Teil noch unexakte Ware. Was der Bauer...
...heute für die Milch mindestens haben muß, ist 15 Pfennig pro...
...Liter ab Stall, meinte der Referent und wenn die Milchhändler...
...diesem Preis nicht zahlen wollen, kommt es zum Milchkrieg wie...
...in Freiburg.

Die anwesenden Konsumvereinsmitglieder haben sich als...
...dann alle durch Namensunterschrift verpflichtet, von einem be...
...stimmten Termin ab, der ihnen noch bekannt gegeben wird, die...
...Milch nicht mehr billiger wie zu 15 Pf. abzugeben, bei Vermeid...
...ung von 5 Mk. Konventionalstrafe für jeden Gall.

Soweit die Gründe des Vertreters des landwirtschaftlichen...
...Konsumvereinsverbandes. Wenn man dieselben vorurteilslos...
...betrachtet, so sind dieselben nicht ohne weiteres von der Hand...
...zu weisen, wenngleich der Beschluß der Landwirte, wenn er zur...
...Durchführung kommt, unser wichtigstes Nahrungsmittel, die...
...Milch, um weitere 2 Pfennig pro Liter verteuert, was eine neue...
...empfindliche Belastung der städtischen Bevölkerung bedeutet...
...Was das bei der heutigen teuren Zeit für das Arbeiterbudget...
...bei dem mit Pfennigen gerechnet werden muß, besagt, weiß...
...jeder.

Auf der anderen Seite muß aber auch berücksichtigt werden...
...daß der Bauer heute auch rechnet und wenn der Bauer rechnet...
...so findet er, daß die Produktionskosten bei einem Milchpreis von...
...13 Pfennig nicht gedeckt werden. Die Landwirte weisen mit...
...Recht darauf hin, daß die Einkaufspreise der Futtermittel in...
...den letzten Jahren um ein Drittel und mehr gestiegen sind. Fol...
...gende Gegenüberstellung verschiedener Preise mag dies be...
...weisen:

Table with 3 columns: Item, Früher, Jetzt. Items include Reinsamen, Malzkeime, Rapsfuchsen, Kleie.

Sie haben ihr die Wirkungen des Zolltarifs!

Die Propagandagesellschaft für Errichtung einer Muttergesellschaftversicherung

in Karlsruhe hat darum nachgesucht, daß die Stadtgemeinde eine...
...einmalige Garantie für die mit der Errichtung der Versicherung...
...verbundenen Kosten bis zum Betrage von 1000 Mk. übernimmt.

In Uebereinstimmung mit der städt. sozialen Kommission er...
...läßt sich der Stadtrat grundsätzlich bereit, die erbetene Garantie...
...auf Kosten der Stadtgemeinde zu leisten, für den Fall, daß es...
...gelingt, eine Organisation zu schaffen, welche den Bestand und...
...die Leistungsfähigkeit der neuen Einrichtung gewährleistet er...
...scheinen läßt.

* Eruderbund. Auf das heute Abend in den „Drei Linden“...
...in Mülburg stattfindende 18. Stiftungsfest sei nochmals ver...
...wiesen. Il. a. wirken mit Frä. Emma Hörn und Herr Otto...
...Germann. Beginn des Konzerts 7 1/2 Uhr.

* Wetterbericht. Das Hochdruckgebiet hat durch die von...
...Island aus in nordöstlicher Richtung vorbeiziehende Depression

Reineid.

...und Wein...
...Abbildung dieser...
...Anlagegehörte

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Diese eminente Steigerung der Futtermittelpreise hat pünktlich mit dem Inkrafttreten der Zölle, von denen die Agitatoren des Zentrums Wunderdinge erzählt haben, eingeleitet. Die Sozialdemokratie hat sich feinerzeit mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen diese Preisschraube gewendet, es hat nichts genützt. Die Bauern haben den Leuten, die unter dem Beistande der Autorität des Pfarrers vor sie hingestanden sind und sie eingeleitet haben, mehr geglaubt, als unseren nüchternen, auf Grund feststehender, volkswirtschaftlicher Formeln gegründeten Darlegungen. Jetzt — ja jetzt sehen sie, daß unsere Prophezeiungen eingetroffen sind und nun soll ein Preisaufschlag die verhehlte Spekulation wieder wegt machen.

In sich erkennen wir die Gründe, die heute die Bauern ins Feld führen, an, es fragt sich nur, ob der Weg, den sie einschlagen, der richtige ist. Der Vertreter der landwirtschaftlichen Konsumvereine meinte, den Zwischenhandel ganz auszuschalten und die Milch an bestehende städtische Konsumvereine abzugeben, wäre das Beste. Gewiß! Aber warum unterstützen die Bauern die genossenschaftlichen Bestrebungen der städtischen Konsumvereine nicht und lassen sich gegenüber diesen in eine feindliche Stimmung hineindrängen? Warum einigen sich die verschiedenen ländlichen Produzentengenossenschaften nicht und übernehmen den Verkauf nicht in eigener Regie? Jetzt meilen drei an einer Auh! bemerkt in der Versammlung ein anwesender Landwirt und Gemeinderat sehr treffend. Zu nahen sie ihm in liefern die Bauern bereits seit einiger Zeit ihre sämtliche Milch an den Karlsruher Lebensbedürfnisverein und die Bauern sowohl wie die Abnehmer fahren gut dabei. Erstere bekommen einen guten Preis und letztere reine, unangefärbte Milch und zahlen auch nicht mehr, wie beim Milchhändler. Das ist der Weg, der den Bauern gezeigt werden muß. Dieser Weg bedingt aber eine wirtschaftliche Verständigung von Stadt und Land. Aber die Zentrumspartei, der die Bauern heute noch blindlings nachlaufen, hat es frevelhafterweise verstanden, einen Gegensatz zwischen Stadt und Land zu schaffen. Gerade diese Partei, die sich als besonders bauernfreundlich gebärdet, hat in den Landtagen schon wiederholt für Steuern gestimmt, durch welche die Konsumvereine erdrückt werden sollten. Auch in Baden ist der Ruf schon wiederholt ertönt. Es sind selbst schon Stimmen laut geworden, welche sich gegen die landwirtschaftlichen Konsumvereine aussprechen. Man wehrt in Verhandlungen gegen den Zwischenhandel, um den Bauern und den Arbeitern zu gefallen. Hinterrücks dreht man aber den Konsumvereinen „im Interesse der Zwischenhändler“ den Strick. Wenn sich die Landwirte als Produzenten und die Arbeiter als Konsumenten organisieren, dann ist das wirtschaftliche Band geschaffen, welches das arbeitende Volk in Stadt und Land verbindet. Ist dieses Band einmal geschaffen, dann wird auch die politische Feindschaft schwinden, die einer Verständigung so sehr im Wege ist.

Die Balkankrise.

London, 23. Okt. „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel, daß der Verwaltungsrat der Dette publique beschloß, eine Note an die Mächte zu richten mit dem Hinweis, daß die rückständigen Zahlungen seitens Bulgariens, Griechenlands und Serbiens an die Türkei sich auf über 10 Millionen türkische Pfund belaufen.

Paris, 23. Okt. Nach Meldungen aus Konstantinopel hat der Groß-Beir gegenüber Dimitrow in friedlicher Form den Protest der Porte gegen die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens erneuert und ihm zu verstehen gegeben, daß alle militärischen Maßnahmen der letzten Zeit nicht gegen Bulgarien gerichtet waren.

Wien, 24. Okt. Authentischen Nachrichten zufolge sind die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei resultatlos abgebrochen worden, da die Annexion Bosniens als auf Grund der vorangegangenen Okkupation vollzogen anerkannt werde, während die Türkei verlangt, daß die Frage der Okkupation der Konferenz zur Entscheidung vorgelegt werde.

Wien, 24. Okt. In Cetinje wurden gestern neue Straßendemonstrationen veranstaltet, an denen hauptsächlich Frauen teilnahmen, an ihrer Spitze die beiden Töchter des Fürsten.

Letzte Post.

Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit.

Karlsruhe, 24. Okt. Das Ministerium des Innern soll die unteren Verwaltungsbehörden angewiesen haben, Erhebungen über das Vorliegen und den Umfang der Arbeitslosigkeit zu veranstalten. Ebenso sollen dem Vernehmen nach die Eisenbahnbehörden und die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues den Auftrag erhalten haben, bei Vergebung ihrer Arbeiten in erster Linie einheimische Arbeiter zu berücksichtigen.

Das Branntweinmonopol.

Berlin, 23. Okt. Ein weiterer Teil der Bülow'schen Finanzreform, das Branntwein-Monopol, wird in den nächsten Tagen, vielleicht schon morgen, veröffentlicht werden. Ueber den Inhalt der Vorlage gibt das „B. L.“ authentische Informationen, die sich im großen und ganzen mit den Details decken, die bereits vor Jahresfrist veröffentlicht wurden. Der Mehrertrag der Branntweinsteuer soll etwa 100 Millionen betragen.

Aus dem Dreiklassenparlament.

Berlin, 23. Okt. Im Abgeordnetenhaus haben die Nationalliberalen einen Antrag eingebracht, die preussische Regierung möge im Bundesrat dahin wirken, daß bei der bevorstehenden Strafprozess-Reform das Gerichtsverfassungsgesetz insofern abgeändert werde, daß den Volksschul Lehrern die Zulassung zu dem Geschworenen- und Schöffenausschüssen gewährt wird.

Statt 6 Wochen 1 1/2 Jahre Gefängnis.

Berlin, 23. Okt. Redakteur Richard Becker-Schöneberg, der vom Schöffengericht Schöneberg wegen tändlicher und wörtlicher Beleidigung des Leutnants Otto von Bismarck zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden war, wurde heute von der 2. Strafkammer des Landgerichts Berlin II unter Aufhebung des Urteils 1. Instanz zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre beantragt. In der Urteilsbegründung wird hervorgehoben, daß der Beklagte, der ein akademisch gebildeter Mann sei, sich dem Offizier gegenüber nicht nur brutal benommen, sondern das ganze deutsche Offizierkorps beleidigt und veranlaßt habe, daß der Offizier seinen Abschied nehmen mußte. Ein solches Vergehen müsse eine strenge Ahndung erfahren.

Ein weiblicher Bürgermeister.

London, 23. Okt. Englands erster weiblicher Bürgermeister ist in der Stadt Sigh Wycombe in der Person der Oberlehrerin Miss Dove gewählt worden.

Privat-Telegramme des „Volksfreund“.

Ermäßigung der Elektrizitätssteuer.

Berlin, 24. Okt. Der Bundesrat hat die Steuer auf Gegenstände der elektrischen Beleuchtung etwas ermäßigt. Die Tarife für die Glühlampen sind auf 10 bzw. 5 Pf. herabgesetzt worden.

Das Ende der Fahrkartensteuer.

Berlin, 24. Okt. Es gilt als sicher, daß die Fahrkartensteuer fällt. Das Reichsschatzamt will ihre Aufhebung, veranlaßt durch den Einnahmefall in den Einzelstaaten, beantragen.

Die Zusammenlegung der Arbeiterversicherungsgesetze perfekt.

Berlin, 24. Okt. Voranschichtlich im Frühjahr gelangt das Gesetz, die Zusammenlegung der Arbeiterversicherungsgesetze betr., an den Reichstag. Die Regierung soll allerdings großen Wert auf seine Erledigung in dieser Reichstagsession legen.

Die Angst vor der Kritik.

Berlin, 24. Okt. Vor dem Zusammentritt des Reichstages sollen die neuen Steuerentwürfe nicht an den Reichstag gelangen.

Der Boykott im politischen Kampf.

Sonneberg, 24. Okt. Die hiesigen Freisinnigen beschließen, alle jene Geschäftsleute zu boykottieren, welche in ihrem Parteiblatt inserieren. Die Parteigenossen antworten natürlich mit einem Gegen-Boykott, jedoch die politischen Leidenschaften heftig aufeinander prallen.

Die Wirkungen der Krise.

Berlin, 24. Okt. Nach einer Statistik der Geschäftsstelle Berlin des Deutschen Metallarbeiterverbandes waren in den letzten 9 Monaten 22 624 Metallarbeiter arbeitslos. An Unterstützung mußten ausgegeben werden 792 950 Mark.

Saalfeld, 24. Okt. Hier sind die Wirkungen der Krise enorm. In den meisten Fabriken wird nur 5 Tage gearbeitet. Eine Lohnkürzung folgt der andern. Die Erregung unter den Arbeitern ist groß.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe - Mühlburg. (Arbeiter-Radfahrer-Verein.) Heute Samstag Abend: Zusammenkunft in den „Drei Linden“. Sonntag Nachmittag 4 Uhr: Langunterhaltung im Lokal Freiburg. (Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch Auf“.) Die Samstagabend-Verhandlungen beginnen Sonntag, 25. Oktober, früh 10 Uhr, im Lokal (Santo). Zu dieser Veranstaltung laden wir die Mitglieder nochmals freundlichst ein. 4955 Der Vorstand.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel 1.20, gef. 4 cm, Rehl 1.78, gef. 2 cm Maxau 3.35, gef. 5 cm, Mannheim 2.27 gef. 8 cm.

(Weiterer Text auf Seite 8.)

Kolosseum Freiburg.

Täglich das kolossale

Mess-Programm

mit seinen extra dazu engagierten Atraktionen.

Anfang 8, Kassa 7 1/2 Uhr. Vorverkauf: Kampes Zigarrenhaus, Kaiserstr. 89.

NB. Die Bewohner der Umgebung Freiburgs sollten nicht versäumen, das Messprogramm im Kolosseum anzusehen. 4957

Freiburg.

Zentral-Kinematograph

G. m. b. H.

Programm v. 24. bis inkl. 30. Oktober.

Leicht Geld zu verdienen, komisch.

Die Mendelbahn bei Bozen, Tirol, prächtige Aufnahme der neu eröffneten Bahn.

Durch den Elefant von einem schrecklichen Tode bewahrt, äußerst spannend.

Nach der Schlacht, altniederländisches Dankgebet, großartig klingendes Bild.

Traum des kleinen Verne, wunderbares Illusionsbild.

Belgrad, die Hauptstadt der Serben: Panorama der Stadt, das Militär, Straßenleben, der Markt, städtische Gebäude und Anlagen, sowie das königliche Schloß.

Amerikanische Reulen-Junglenre, erstklassige Artistennummer.

Die diebische Kammerzose, oder das gestohlene Perlenhalsband im Werte von Mk. 250.000. — auf welches eine Belohnung von Mk. 10.000. — für den Finder desselben ausgesetzt war.

Wirksamere Klebstoffe, urkomisch. 4951

Das beste Mittel gegen kalte Füße

sind unsere

warmen Filz- und Leder-Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder.

Grösste Auswahl. Solide Qualitäten.

Streng reell feste Preise.

Schuhhaus Bertholde

Kaiserstrasse 76 o Marktplatz.

Zu verkaufen:

1 Partie Herren-Anzüge

von 8-12 Mk.

Damen-Jacken

von 3-5 Mk.

Friedr. Bohraus,

Auktionsgeschäft,

16 Herrenstr. 10. 4912

Beratungstelle für

Alkoholranke.

Tägliche Sprechstunde von

12 bis 1 Uhr mittags

Rathaus 2. St., Zimmer 92a

(Eingang Jähringerstraße)

Telefon Nr. 345.

Kostenfreie Auskunft an

Jedermann, der durch eigene

oder fremde Trunksucht in

wirtschaftliche oder sonstige Not-

lagen zu geraten gefährdet ist

oder sich bereits in einer der-

artigen Lage befindet. 4903

Karlsruher Bezirksverein

gegen

Mißbrauch giftiger Getränke.

Alona

Fahrräder

u. Zubehörsache enorm billig.

Kataloge gratis. Vertreter ge-

sucht. Fahrradhaus Wiehre

Freiburg i. B. G. 3299

Morgenstr. 24, 2. Stod.

schön möbliert. Zimmer

zu vermieten.

Sportwagen zweiflügelig, gut

erhalten, billig

zu verf. Durlach, Wilhelmstr. 5.

Alle Saison-Neuheiten

sind in denkbar grösster Auswahl vorhanden

bei

Ornstein & Schwarz

Karlsruhe, Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse.

Anzüge

Paletot

Capes

Kinder-Anzüge

Lodenjoppen

Hosen

(s. allen Preislagen.

UM
Telefon
Sommt
für di
Tagesor
an diese
sammlung
schaften u

Sämtliche Neuheiten der Saison Carl Büchle

in **Kleider- und Seidenstoffen, Tuche, Besatzartikel und Spitzen**, in den neuesten Farben und Dessins empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

Telephon 1931

Inh.: **A. Schuhmacher.**

Telephon 1931

Eigenes Mode-Journal. — Schnittmuster. — Muster gratis zu Diensten. 4740

Die Wiedereröffnung meiner bedeutend vergrösserten und modern ausgestatteten Lokalitäten

Zum Kaiser-Restaurant und Café

beehre mich ergebenst anzuzeigen.

Karlsruhe, 22. Oktober 1908.

H. Rein.

4894

Billigstes Lebensmittelgeschäft.

Geschwister Roos,

früher Waldstr. 29, jetzt verlegt nach

Amalienstr. 25, nächst Ecke Waldstraße, beim Ludwigsplatz (Marktplatz).

Detailverkauf nur erstklassiger Lebensmittel und Bedarfsgegenstände zu Engrospreisen. : : : Billigster Bezug für Wiederverkäufer und Großkonsumenten.

Würfelzucker 20 g pro Pfd., Grieszucker 20 g pro Pfd., Kochsalz 9 g pro Pfd., feinstes gerösteter Flachkaffee, Löffel, 90 g pro Pfd., feinstes gerösteter Perlkaffee, sehr kräftig, 1.40 pro Pfd., feinste Kaffeemischung „Spezial“, sehr aromatisch und kräftig, 1.40 pro Pfd., bestes gelbes Pflanzenfett, gar rein und vorzüglich zum Braten und Kochen, bester Buttererfatz, nur 44 g pro Pfd., la. Holländer Vollerhinge 4 g pro Stück, Sparferseife 22 g pro Pfd., weiße Kernseife, 1. Qualität 24 g, 2. Qualität 22 g pro Pfd., feinstes Tafelsalatöl 40 g pro 1/2 Liter, neue Rollmüße und Bismarckheringe 1,75 pro Dose, feinstes automatisches Weizenmehl von höchster Backfähigkeit, 18, 19 und 20 g pro Pfd., weisses und rotes Tischweiss, offen 58 g pro Liter, in Flaschen 75 g pro Flasche mit Glas, echten Samos 1.40 pro Flasche mit Glas, Cognac 1,30 pro Flasche mit Glas, 70 g pro halbe Flasche mit Glas (sämtliche leere Flaschen werden mit 10 g zurückvergütet), echte Süßbambons 12 g pro 1/2 Pfd., Schwedische Zündhölzer 8 g pro Paket, Cigarren pro 3 Pakete 15 g. 4843

Alles von allerbesten Qualität.



Das allein echte Maggi
ist
MAGGI^S Würze
mit dem Kreuzstern

Achtung vor Nachahmungen!

Karlsruher Sprach- und Handelsschule
„Germania“
Telef. 505. **Karlsruherstr. 1.**
Pensionat für In- u. Ausländer.
Institut ersten Ranges
für **Handelwissenschaften.**
Gediegene, gründliche Ausbildung zu Buchhaltern, Kassierern, Bureaubeamten, Schreibern, Korrespondenten, Rechnungsführern, Verwaltern, Stenographen, Buchhalterinnen, Kassiererinnen, Korrespondentinnen, Stenographistinnen usw.
Nach Absolvierung des Unterrichts gesicherte Lebensstellung. Sämtliche entlassene Schüler und Schülerinnen erhielten bis jetzt Anstellung mit Anfangsgehalt bis 1500 Mk. 8612
Praktisches Übungs- und Musterkonf.
Mässige Preise. Gute Verpflegung.
Minderbemittelte Preisermässigung.
Prima Referenzen. Prospekte gratis durch die
Direktion: **K. Kramer.**

Unionbrauerei A.G. empfiehlt ihre gleichmässig vorzüglichen 3731
ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere auf der Brauerei auf Flaschen gezogen.
Vollmundig. — Kohlensäurehaltig. — Bekömmlich.
Telefon 264 o KARLSRUHE o Telefon 264

Gewerkschafts-Kartell Karlsruhe.
Sonntag den 25. Oktober, vormittags halb 11 Uhr, in der Restauration „Auerhahn“, Schützenstraße 58
Öffentl. Versammlung
für die Mitglieder der Allg. Ortskrankenkasse Karlsruhe.
Tagesordnung: 1. Die Tätigkeit der Generalversammlung und des Vorstandes der Kasse; Referent: Stadtverordneter Hof, Vorsitzender der Allg. Ortskrankenkasse; 2. Die Bedeutung der Krankenversicherung für die arbeitende Bevölkerung; Referent: Arbeitersekretär Willi.
Die Mitglieder der Allg. Ortskrankenkasse werden zu zahlreicher Beteiligung an dieser Versammlung freundlichst eingeladen. Den zur Wahl für die Generalversammlung vorgeschlagenen Kandidaten, wie auch den Vorstandsmitgliedern der Gewerkschaften usw. wird es zur Pflicht gemacht, in der Versammlung zu erscheinen. 4858
Die Kommission.

Neue
Pianos
zu
Mk. 480
netto und höher liefert auch gegen
Ratenzahlung von Mk. 15.— an.
H. Maurer
Pianolager,
Karlsruhe, Friedrichspl. 5



Dr. Thompson's Seifenpulver
Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen
das beste Waschmittel.
1/2 U Paket 15 Pfg.

Kommunalpolitik.

Schulbäder. Eine Einrichtung, die anderen Schulen zur Nachahmung empfohlen werden kann, hat die Schuldirektion in Chemnitz getroffen, indem sie an alle Eltern das nachfolgende Rundschreiben gerichtet hat:

An die Eltern unserer Schüler und Schülerinnen!

Nach den Erfahrungen der Aerzte ist das Baden ein außerordentlich wichtiges Mittel für die gesunde Entwicklung des kindlichen Körpers. Es nimmt gefährliche Krankheitsstoffe hinweg, regt Atmung und Herzjätigkeit an, erfrischt die Nerven und kräftigt vor allem die Haut, ist also nicht, wie manche Leute irrtümlich meinen, mit der Gefahr der Erkältung verbunden, sondern bietet vielmehr den sichersten Schutz gegen die schädlichen Einflüsse kalter und nasser Witterung. Außerdem ist nicht zu verkennen, daß die frühe Gewöhnung an Reinlichkeit erzieherlich wirkt.

Der hohe Wert des Badens hat die städtischen Behörden veranlaßt, alle seit dem Jahre 1900 errichteten Schulgebäude mit Brausebädern zu versehen. Ihre Einrichtung ist so, daß in ungefähr einer halben Stunde die Kinder einer ganzen Klasse baden können. Trotzdem ist die Reinigung gründlich, da das schmutzige Wasser nach jedem Einzelbade sofort abläuft und durch neues ersetzt wird.

Diese Brausebäder dürfen die Kinder der Klassen 1 bis 5 unentgeltlich benutzen. Ausgeschlossen sind nur die Knaben und Mädchen, die mit Hautausschlag oder Lungeleiden behaftet sind. Jede dieser Klassen kommt alle 14 Tage einmal an die Reihe.

Erforderlich ist, daß die Knaben eine Badehose und die Mädchen eine Badeschürze und Badelappe mitbringen, außerdem jedes Kind Handtuch und Seife.

Die Schule darf gewiß erwarten, daß die Eltern die mit großen Geldopfern eingerichteten und mit erheblichen Betriebskosten unterhaltenen Schulbäder als eine segensreiche, der Gesundheit dienende Einrichtung schätzen und ihre Kinder zu einer fleißigen Benutzung anhalten.

Wir bitten deshalb, Ihre Einwilligung zur regelmäßigen Beteiligung Ihres Kindes an den Schulbädern zu geben und zu diesem Zwecke die unten folgende Erklärung zu unterschreiben.

Die städtischen Erholungsplätze wird die Stadt Dresden errichten und hat zu diesem Zweck kürzlich eine 88 Hektar große Fläche des Hochwaldes im Dresdener Staatsforstrevier zunächst auf 15 Jahre gepachtet. Das Pachtland soll als öffentlicher Waldpark benutzt werden.

Maulburg, 21. Okt. Wie gegenwärtig an noch vielen Orten anderer engerer Heimatlandes, sah man sich auch hier vor die Notwendigkeit gestellt, ein neues Schulhaus zu errichten, dessen Einweihung vergangenen Sonntag unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft von hier und der Umgebung stattfand.

Vom alten Schulhause aus, allwo vorher noch eine kleine Abschiedsfeier stattfand, bewegte sich um halb 2 Uhr nachmittags ein stattlicher Festzug, unter Vorantritt der hiesigen Feuerwehrmusik, nach dem neuen Schulhause. Hier angekommen, wurde nun der eigentliche Festakt durch Vorträge des Musik- und Gesangsvereins eingeleitet. Als Bauleiter des neuen

Schulhauses ergriff alsdann Herr Bezirksbaukontrolleur Wenne von Schoppsheim das Wort und überreichte mit entsprechender Ansprache den Schlüssel an Herrn Bürgermeister Tschelin, welcher nunmehr seinerseits dankte und den Schlüssel an Herrn Oberlehrer Kitz übergab. Dieser wiederum übernahm mit kurzen Worten des Dankes im Namen der Lehrerschaft den Schlüssel. Musik- und Gesangsvorträge bildeten sodann den Schluß der Feier.

Hierauf wurde eine allgemeine Besichtigung vorgenommen. Wenn wir nun bei deren Schilderung uns einige kritische Anmerkungen erlauben, so möge man uns zugute halten, daß wir eben unverbesserliche Kritiker und Pessimisten sind, welche gewohnt sind, alles durch die Brille der Kritik zu betrachten.

Zumitten des Dorfes, wohl in der besten Lage, erhebt sich das neue Schulhaus und macht der stattliche Bau in seinen einfachen architektonischen Formen auf den Beschauer dennoch einen imposanten Eindruck und können wir hier dem Erbauer, Herrn Bezirksbaukontrolleur Wenne-Schoppsheim, nur unsere Anerkennung aussprechen. Auch die innere Einrichtung ist eine zeitgemäße und zweckentsprechende. Nur haben wir zu bemängeln, daß nicht auch die Anlagen im Erdgeschoß der allgemeinen Besichtigung geöffnet wurden. Wird nämlich in Zukunft die Badeeinrichtung so verschlossen gehalten, wie heute, so können wir uns keine allzugroßen Erfolge davon versprechen. Auch will uns die Bekanntgabe, daß von 7 Schuljahren vorläufig nur 4 in Benutzung genommen werden sollen, nicht recht einleuchten; denn wir meinen, wenn eine so dringende Notwendigkeit bestanden hat (und eine solche hat auch tatsächlich bestanden), ein neues Schulhaus zu errichten, so sollte man dasselbe auch benützen und nicht fast zur Hälfte leerstehen lassen, oder man hätte sich noch eine Zeitlang in der alten Weise weiterbehelfen können.

Wir hegen nun die feste Hoffnung, daß die Gemeindeverwaltung in ihrer Weitsichtigkeit auch noch die Lehrmittelfreiheit einführt. Wenn alsdann in der Weise fortgeföhren wird, so wird das neue Schulhaus dasjenige werden, was es in Wirklichkeit sein soll: ein Ort der Bildung, des Wissens und des Fortschritts.

Ferner glauben wir noch auf einen Umstand aufmerksam machen zu müssen, welcher sicherlich den meisten Besuchern am Sonntag aufgefallen ist; das ist nämlich der scharfe Kontrast zwischen dem neuen Schulhaus und dem Rathaus. Bescheiden, äußerst bescheiden, nimmt sich dieses nunmehr im Vergleich zu seinem jungen Nebenbuhler aus; ja man möchte fast sagen: verschämt duckt es sich und sucht Zuflucht bei seinem Nachbar. Wir glauben nun, daß dieser Umstand dem weitsichtigen Blick unserer Gemeindeverwaltung wohl auch nicht entgangen sein wird und man bereits darauf bedacht ist, den angeführten großen Unterschied zu verwischen oder doch wenigstens in seiner Wirkung abzuschwächen.

Um nun die Gemeindeverwaltung in ihrem Bemühen zu unterstützen, möchten wir eine Anregung geben, deren Erwägung wir dringend empfehlen möchten. Wir machen nämlich gerne kühne Pläne (undurchführbare, wie unsere Gegner vielfach behaupten) und möchten wir also unserer Gemeindeverwaltung ein solch kühnes Projekt vorlegen.

Unser Plan geht nämlich dahin, die Fundamentmauern des Rathauses bloßzulegen und, man erschreke nicht, das Rathaus soweit zurückzuberücken, daß dasselbe in seiner Vorderfront mit dem Schulhause abschneidet. Es wäre dies bei den starken

Mauern des Rathauses kein Ding der Unmöglichkeit. Würde aber erst das Rathaus mit dem Schulhaus in gleicher Front stehen, so wäre der Kontrast schon um ein Bedeutendes gemildert, abgesehen von dem schönen freien Platze, den sich die Gemeinde durch Zurückverlegung schaffen würde. Selbstverständlich müßte aber der äußere Anstrich sowohl, als die innere Einrichtung besser und zeitgemäßer werden; denn was z. B. die innere Einrichtung anbetrifft, so wäre hier noch mancher alte Jopf zu beseitigen. Also erwäge man an maßgebender Stelle unseren Plan und man wird uns vielleicht für unsere Anregung noch dankbar sein.

Geschäftliches.

Knorr's Reismehl

als Zusatz zur Milch eine leicht verdauliche Kindernahrung. Seit Jahren bestens bewährt zur Herstellung von Puddings und feinen Backwaren.

Nähre mit „Knorr“.

Atelier moderner Photographie

Fritz Rausch & G. Pester

Erbsprinzenstr. 3 Karlsruhe i. B., Erbsprinzenstr. 3. Mässige Preise. * Feinste Ausführung. 2530

Engros Julius Strauß, Karlsruhe En détail

Kaiserstraße 189, zwischen Herren- und Waldstraße. Größtes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Raffementerien, Spigen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Kravatten, Färgen u. c. Ständiger Eingang von Neuheiten. — Telefon 372. Blusen, halbfertige Roben u. sehr preiswert!

Erfinder!



Jeder kluge und zielbewusste Erfinder wendet sich stets an uns. 698

Größtes Entgegenkommen für unbemittelte Erfinder. Auskunft und Rat-schläge, ventuelle Vervollkommnung kostenlos. Bayers Patent-Büros, Karlsruhe Ecke Hübschstr. Freiburg. Basel. Trier

Kathreiners Malzkaffee macht die Milch schmackhaft und wird von Kindern gern getrunken; er ist für sie das bekömmlichste Getränk.

Elektromonteur Schule in Cöln

Prospekt kostenlos. Lütlicherstr. No 8.

Freiburg.

Damen-Hüte Mädchen-Hüte, Kinder-Hüte

in jedem Genre, für jeden Stand von den allereinfachsten bis zu den hochfeinsten Pariser Modellen. :: Unübertreffbare Auswahl zu den anerkannt billigsten Preisen am Platze empfiehlt das 4887

Damenhuthaus I. Ranges Math. Meier, Schusterstr. 25 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Beachten Sie bitte meine 7 Schaufenster.

Die Lösung der Frage: „Wie schüßen wir unsere Stiefelsohlen vor frühzeitigem Abtauen?“ ist gefunden durch den Gebrauch von

„Phenol“

gewährt den Schuhsohlen die 3- bis 4fache Haltbarkeit, macht wasserdicht und säurefest

Wiederverkäufer an allen Orten gesucht. Generalvertreter für Mittelbaden: 4794 R. Thomas, Karlsruhe, Werderstraße 49.

Hosenträger

eritllastiges Fabrikat sowie sämtliche Lederwaren empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen. 3762

M. Oswald, Schügenstr. 42.

Gänselebern

werden fortwährend angeliefert 4689 Erbsprinzenstraße 21.

Keine Zerstörung der Wäsche

kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels

Persil

zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.



Neuheiten

für

Herbst und Winter

Moderne Paletots und Ulster

Mark 14.— 18.— 21.— 25.— 29.—
33.— 38.— 42.— 46.— 49.—
52.— 55.— bis 60.—

Moderne SACCO-ANZÜGE

Mark 16.— 19.— 24.— 27.— 30.—
34.— 38.— 40.— 44.— 48.—
52.— 55.— 58.— bis 65.—

Für jede Figur fertig am Lager.
Solide Verarbeitung.
Prima Stoffe und Futter.
Hundertfache Ausmusterung.

Beim Einkauf von
Herren-Bekleidung
liegt es unbedingt in Ihrem eigenen Interesse,
meine grosse Auswahl zu besichtigen.

N. Breitharth

Ecke Kaiser- u. Herrenstr.
Rabattmarken. 4960

S. Rosenbusch

Kaiserstrasse 137 Mitglied des
Rabatt-Spar-Vereins. 4799
Spezialhaus für
Damen- u. Kinderhüte

Grösste Auswahl. o Reelle Bedienung.
o o o o o Billigste Preise. o o o o o
Beachten Sie meine Schaufenster.

Kaliol

gefeiligt ge'kült, bestes billiges Wasch-
mittel. Tausende von Anerkennungen.
Garantirt unschädlich für die Wäsche.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.
Überall erhältlich. Alleinige Fabrikanten:
4283 Seifenfabrik Wörrach (Baden).

Knorr-Sos

ist „Geschmacksharmonie“.

Es ist unmöglich, etwas Feineres
und zugleich Billigeres zum
Würzen von Suppen, Saucen,
Braten, Gemüse, zu finden.

1 Kistchen
nur 20 Pfg.

Freiburg.

Aus erster Hand. Solid und billig.
Hüte u. Mützen für Herren, Knaben u. Kinder.

Reparaturen rasch, gut und billig.
Hutfabrik Wildi & Konrad, Freiburg.
Gaubühlstr. 2, Ecke Kaiserstr. e, Salzstrasse, gegenüber dem Theater. 4659

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Gemäß §§ 52 ff. des Statuts sind die Wahlen zur Ge-
neralversammlung in diesem Jahre vorzunehmen.
Es haben die Arbeitgeber 74 Vertreter und die Kassennit-
tglieder 143 Vertreter zu wählen.

Die Wahlen finden
Montag, den 26. Oktober d. J.
für die Arbeitgeber von 4—6 Uhr im kleinen Rathhaus-
saal und für die Kassennitglieder von 5—8 Uhr abends,
im großen Rathhaussaal statt.
Die Wahlberechtigten werden zur zahlreichen Beteiligung
an den Wahlen eingeladen.
Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Kassennit-
tglieder und Arbeitgeber, welche großjährig und im Besitze
der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Zur Wahl der Arbeitnehmer können nur solche Kassennit-
tglieder zugelassen werden, welche sich im Besitze ab-
gestempelter Ausweisarten befinden, welche von heute
ab auf der Verwaltung, Rathaus, Zimmer Nr. 36, ab-
geholt werden können.

Jeder Arbeitgeber, welcher Beiträge aus eigenen Mitteln
leistet, führt bei der Wahl eine Stimme, und zwar ohne Rück-
sicht auf die Zahl der von ihm beschäftigten Arbeiter.

Arbeitgeber, welche mit der Zahlung von Beiträgen im Rück-
stande sind, werden zur Abstimmung nicht zugelassen.

Karlsruhe, den 18. Oktober 1908.
Der Vorstand:
B. Hof, Stadtverordneter.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Zur Erleichterung des Wahlaktes der Versicherten zur
Generalversammlung werden von heute an bis zum 26. Oktober
bei der Kassenverwaltung Ausweisarten für die über 21 Jahre
alten Versicherten unentgeltlich abgegeben.

Wir stellen an die verehrlichen Arbeitgeber, welche Personen
bei der allgemeinen Ortskrankenkasse gemeldet haben, die höf-
lichste Bitte, diese Ausweise gefälligst auf unserer Verwaltung,
Rathaus, Zimmer Nr. 36, in Empfang nehmen zu lassen, solche
ausfüllen und sie zur Abstempelung bzw. Kontrolle vor der
Wahl wieder vorlegen lassen zu wollen. Durch diese Anordnung
dürfte für jeden einzelnen Wähler eine ganz außerordentliche
Ersparnis erzielt werden, weshalb wir dringend um Unter-
stützung durch die Herren Arbeitgeber höflich bitten möchten.

Nur solche Kassennitglieder können zur Wahl zuge-
lassen werden, welche sich im Besitze abgestempelter Aus-
weisarten befinden. Die freiwilligen Mitglieder haben
sich diese Ausweise selbst zu verschaffen.

Karlsruhe, den 18. Oktober 1908.
Der Vorstand:
B. Hof, Stadtverordneter. 4760

Gänselebern
werden fortwährend angekauft
Gettelstr. 6, 4. St.,
Wülzburg. 4707

Broschüre s.
Schadloshaltung
v. Erdfern d. d.
Patentanwaltbüro Karlsruhe
Königsstr. 7.

Erstlings- artikel:

Hemden, Jäcken,
Binden, Unterlagen,
Wickelfäden, Siek-
kissen usw. usw.

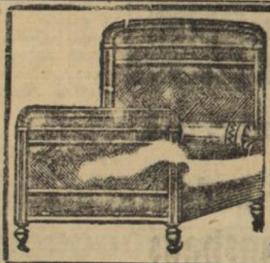
empfehlenswert
Karl Andris,
Freiburg,
31 Eisenbahnstr. 31
gegenüber dem Gaswerk.
Mitgl. d. Rabatt-Sp.-Ver.

Arbeiter

kaufen ihren Bedarf in Arbeits-
kleidern, Unterkleidern u. am
vorteilhaftesten bei
O. Feininger, Freiburg,
Unter Linden 5,
Grafs Weinstraße gegenüber.
Mitglied des Rabattvereins.
Werderstr. 19, 8., möblierte
Zimmer sofort od. 1. Nov.
zu vermieten. 4882

Wohlfahrtstr. 59 8 ist ein
möbliertes Zimmer sofort
zu vermieten.

Oivan, 2 Diatragon, gebr.
Kanapee bill. zu verl.
Rüppurrerstr. 23, 3. r. 4619



Ehe man Möbel

kauft, besichtigt man unter auf-
reichhaltigste ausgestattete
Lager in Wohnungs-
einrichtungen, sowie
einzelner Möbel in nur solid.
Ausführung u. sehr billigen
Preisen. 1309

Gebr. Klein,
Durlacherstr. 97/99.

Eigene vielbewährte Methode.
Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis.



Am 3. November be- neue Kurse

f. Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende — Damen u. Herren
Schönschreiben, Buchführung
einf., dopp., amerik. Stenographie, Maschinenschreiben,
kaufmänn. Rechnen, Wechsellehre, Rundschrift, Deutsch,
Englisch, Französisch.

Vollständ. Ausbildung zum kaufm. Beruf,
Prakt. Uebungskontor.

Tages- und Abend-Kurse.

Auswärtige erhalten Fahrpreisermäßigung. Kostenlose,
nachweisbar erfolgreiche Stellenvermittlung. 4940

Handelslehr-Anstalt und
Töchterhandelschule „Merkur“

Karlsruhe, Kaiserstr. 113. Tel. 2018.

Mehrere 100 Joppen

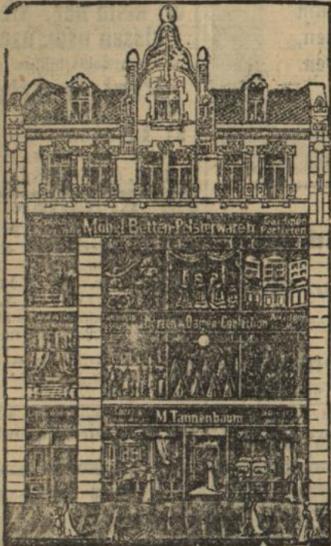
Grosser Verkauf. Loden-Joppen

Formen: zweireihig, mit warmem Futter,
Farben: grau, braun, oliv,
Mk. 4⁵⁰ bis Mk. 23.—
Loden-Joppen mit Pelzfutter
Mk. 24.— bis Mk. 36.—

4960

Spiegel & Wels.

M. Tannenbaum.



13 Adlerstr. 13.
Möbel- und
Ausstattungshaus

In meiner Abteilung für Damen-Konfektion

mache ich besonders auf die reichhaltige Auswahl aufmerksam.
Damen-Mäntel, Jackettes, Kostüme und Kostümröcke,
Reichhaltiges Lager in Pelzen.

In meiner Abteilung für Herren- und Knaben-Konfektion

empfehle ich große Posten
Ueberzieher und Anzüge
zu enorm billigen Preisen.

Auf Teilzahlung
werden die Gegenstände ohne Preisaufschlag verabsolgt.
Ohne Anzahlung
erhalten Kunden Waren und Möbel.

M. Tannenbaum.

13 Adlerstrasse 13.

Arbeiter, berücksichtigt bei euren Einkäufen die Inserenten des Volksfreund!

Großer Ausverkauf von Winter-Waren

wegen Umbau des Lokals.

Während des Umbaus meines Ladens im kommenden Jahre steht mir nur ein kleiner Notladen zur Verfügung. Ich bin deshalb gezwungen, mit sämtlichen Winterartikeln vollständig zu räumen und halte von heute ab einen großen

Räumungs-Verkauf

zu ganz erheblich herabgesetzten Preisen.

Anßerdem
Doppelte Rabattmarken oder 10% Rabatt

auf
Ueberzieher, Lodenjoppen, Pelzröcken, Anzügen, Fantasie- und gestricke Westen, Normal-Hemden, Hosen, Unterjacken, Damen- und Herrenkleiderstoffen, Kleider-, Unterrock- und Hemdsflanellen, Wiber-Betttücher, Teppiche, Pelze.

Nur beste Fabrikate. Riesenauswahl in allen Abteilungen. Jeder Käufer spart Geld bei

J. Schneyer, Karlsruhe,
Werderplatz, Ecke Marienstrasse.

Abschlag!

Kakao
garantiert rein
per Pfd. 90 S an.

Chokolade
garantiert rein
per Pfd. 70 S an.

Tee
per Pfund von
80 S und 1 M an

**Tafel-
Würfelzucker**
das Netto-5-Pfd.-Pack
1.18 M
empfehlen 4935

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.

in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.



Wer da

rauf sieht, ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und schönen Teint zu erhalten, der wache sich nur mit der echten
Steckenpferd-Lilienmilch-Soße
v. Bergmann & Co., Nadebühl
à St. 50 Pf. bei:
Kronen-Apoth., Bähringerstr. 43
Adler-Apothete, Wilhelmstr.
Internat. Apotheke, Kaiserstr.
Wilhelm-Apotheke, Lessingstr. 4
Hofapotheke, Kaiserstr. 201
Carl Roth, Hofbr., Gerrenstr. 5
F. Dehn, Nachf., Bähringerstr. 11b
Alb. Salzer, Drogerie, Kaiserstr. 11
W. L. Schwab, Holz, Amalienstr. 1
Drogerie Wala, Kurvenstr.
Cito Müller, Drogerie, Stollstr. 74
F. Lösch, Drogerie, Gerrenstr. 55
Emil Damm, Kaiserstr. 11
Otto Mayer, Wilhelmstr. 11
i. Mühlburg: Straußdrogerie
in Durlach: August Peter.

Nähmaschinen

werden sachgemäß repariert und gereinigt unter billigster Berechnung, sämtl. Zubehörsätze, neue Nähmaschinen erste Marke auf Teilzahlung, Postkarte gerät. Nähmaschinenhandlung und Reparaturwerkstätte
E. Kehler, Karlstr. 2b.
4858

Holz

zum Aufheuern, in verschiedenen Sorten, durchaus trocken, je nach M. 1.50, bei 5 Jtr. M. 1.40 frei ins Haus.
Blindelholz für Wiederverkauf fortwährend zu haben.
Friedrich Reich,
Karl Wilhelmstr. 66.
Wer Stellung sucht
verlangende „Deutsche
Vakanzpost“ Esslingen 1908

Achtung! Achtung!
Buchbinder u. verwandte Berufsgenossen!

Samstag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, findet in der Restauration Rutschmann (früher Wehrlein), Kaiserstraße 13, eine

Öffentliche
Versammlung

Kollege Frey aus Stuttgart wird über unsere Tarifbewegung referieren.
 Vollständiges Erscheinen aller Kollegen und Kolleginnen ist Ehrensache.
 Die Lohnkommission.

Verband d. Gemeinde- u. Staatsarbeiter
Filiale Karlsruhe.

Am Samstag, den 31. Oktober, abends 7/9 Uhr beginnend, findet im kleinen Saale der Festhalle unter

V. Stiftungsfest

statt, bestehend in Vokal- und Instrumentalkonzert, unter geleiteter Mitwirkung des Sängerbund Vorwärts, des Herrn Franz Vogt, Musiker, und des Gewerkschafts-Orchesters. Rede, gehalten von Rich. Heckmann, Gauleiter, Mannheim.

Der Vorstand.

Freie Volksbühne Karlsruhe

Am Sonntag den 25. Oktober, abends 6 Uhr, im Gasthaus zu den 3 Linden in Mühlburg

Theater-Abend

Zur Aufführung gelangen:
 1. Der Freidenker und der Jesuit;
 2. Ihr Sommergast.
 Schwan in 1 Akt von A. Laufs,
 Nach dem Theater Tanz.

Eintritt 5 Uhr. Anfang präzis 6 Uhr.
 Programme im Vorverkauf à 80 Pfg. in den bekannten Lokalen.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 Der Vorstand.

Klub bad. Farbenkanarienzüchter

Heute Samstag von 8 Uhr ab und Morgen Sonntag von vorm. 11 Uhr ab in der „Westendhalle“ in Mühlburg

Großes Preiskegeln

Hiezu ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.

Achtung! Darlach. Achtung!
Öffentliche
Protest-Versammlung

Montag, den 26. ds. Mts., abends 6 1/2 Uhr, im „Lamm“.

Tagesordnung:
 Die schädigende Wirkung der von der Reichsregierung geplanten Vaunderolsteuer auf Zigarren und Tabakfabrikate aller Art, für Fabrikanten, für Konsumenten und hauptsächlich für die in der Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.
 Referent: Kollege Etzler-Karlsruhe.
 Gewerkschaftskollegen, Parteigenossen, besucht massenhaft diese Versammlung. Dieses gilt insbesondere für die in der Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.
 Die Kartellkommission.

Herren-Konfektion

- ca. 100 Herrenüberzieher,
- ca. 100 Herrenanzüge,
- ca. 100 Knaben u. Jünglingsanzüge,
- ca. 200 Sweaters,
- ca. 200 Normalhemden,
- ca. 100 gestrickte Westen,

sind wieder eingetroffen und werden zu bekannt äußerst billigen Preisen abgegeben im
Auktions-Geschäft, Sardsstraße 17
Leopold Gräber. Tel. 2291.

Rabattmarken.

Jul. Löw
 Welterplatz 25

empfehlen in reicher Auswahl:
 Für Herren — fertige
 von 14.00
 von 9.00
 von 4.00
 von 2.30

Überzieher
Pelzjacketts
Lodenjoppen
Gestr. Westen

Rabattmarken. 4982

Gesangverein „Gleichheit“

Sonntag den 25. Oktober, nachm. 4 Uhr beginnend, findet in unserm Lokal „Kronenhalle“, Kronenstr. ein

Familien-Abend

mit Musik, Gesang, Komisch, Vorträgen usw. statt. Wozu unsere werthen Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde des Vereins einladet
 Der Vorstand.

Karlsruher Athletengesellschaft

Hiermit laden wir unsere verehr. Vereinsmitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Sportsfreunde und Gönner des Vereins zu der am
 Sonntag den 25. Okt., nachmittags 6 Uhr im Vereinslokal Schrempfs Bierkeller Weiertheimerallee 18, stattfinden

Abend-Unterhaltung

verbunden mit Musik, athletischen und artistischen Aufführungen und Tanz, höchst ein
 Eintritt und Tanz frei
 Das Preis-Tanzlehen findet um halb 6 Uhr statt.
 Recht zahlreichen Besuch erwartet
 Der Vorstand.

Gewerkschaftshaus

100 Betten, Saal und Versammlungszimmer wird an einen tüchtigen, kautionsfähigen Pächter sofort vermietet.
 Offerten unter Nr. 3845 an die Expedition dieses Blattes.

Pelzwaren

Pelz-Kragen, Pelz-Stolas, Pelz-Colliers, Pelz-Muffen, Pelz-Mützen, Pelz-Vorlagen usw. sind Vertrauensartikel, und soll man im eigenen Interesse nur im Spezial-Geschäft kaufen.
 Die grössten Vorteile,
 Die grösste Auswahl,
 Die reellsten und billigsten Preise
 bietet das
 grösste Spezial-Pelz-Geschäft und
 Grossküschnererei

Wilh. Zeumer

Karlsruhe, Kaisersfr. 125/127
 Telefon 274.
 Direkter Felleinkauf — Eigenes Lager in Leipzig — Eigene Fabrikation — Beste Kürchnerware. 4962

Kühler Krug.

Telephon 538. Direktion Emil Krebs.
 Sonntag, den 25. Oktober,
Grosses

Zigeuner-Konzert

ausgeführt von der
Ungarischen Magnaten-Kapelle
Gsonka Berzi genannt Rigó
 Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Apollo-Theater.

Telephon No. 2042. Dir.: Braunschweiger. Marienstr. 16.
Sensationelles Oktober-Programm.
 Jede Nummer ein Schlager!
 Daher veräume niemand, sich dieses Programm anzusehen!
 Samstag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr
Grosse Extra-Vorstellung.
 Unter anderem: Martha Belverto in ihrem Dressur-Akt „Die Sären im Walde“.
 La belle Carolina: Die Verführerin.
 Charles de la Haye der urkomische Liebling des Publikums prolongiert!
 Barb. D'Erry, american Transformations Dancing Akt. 1. Entrée u. Spigenmarsch, 2. Italienischer Tanz, 3. American Clog Tanz, 4. Komischer Revertanz.
 Anfang der Vorstellung an Wochentagen abends 8 Uhr.
 An Sonn- und Feiertagen morgens 11—1 Uhr:
Künstler-Matinee bei freiem Entrée.
 Nachm. 4 Uhr: Große Familien-Vorstellung bei vollständigem Programm. Abends 8 Uhr: Gala-Vorstellung. 4950

Kartoffel-Winterbedarf.

ff. Speise-(Gebirgs-)Kartoffeln Magnum bon. per Ztr. M. 3.10,
 beste Salats-(Gebirgs-)Kartoffeln p. Ztr. M. 2.90,
 prima Siebe-(Saar-)Kartoffeln p. Ztr. M. 2.80 und 2.90.
 Mänsle, hochfeine Salatkartoffeln, p. Ztr. M. 4.10.
 Bei Abnahme von größeren Quantitäten sowie Jahresabnahmen billige Berechnung.
 Versuchsproben stehen kostenlos zur Verfügung.
 Für die Güte der Ware und prompte Lieferung (alles frei Keller) übernehmen wir volle Garantie.

Kreitmayr & Co.

Zähringerstr. 90. Telefon 1293.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. Zähringerstraße 84. 4818

Darlach

Mittagstisch

gut und kräftig, bei mäßigem Preis, in und außer Abonnement empfohlen

Mannherz, zur Blume
 Metzger und Wirt.

Tagsschneider

Großhändler, per sofort gesucht.
Spiegel & Wels.

Hansererinnen

für leistungsfähigen Lebensmittellieferanten bei hohem Verdienste sofort gesucht. Auskunft erteilt
Alb. Zepfel,
 Kolonialwarenhandlg. Karlsruhe
 Johystr. 12. 4961

Gelegenheits-kauf

Damenjackets
Herrenanzüge
 sowie ein Posten 4965
 werden billig abgegeben im
Auktionsgeschäft
16 Herrenstraße 16
 Telephon 1940.
 Große eiserne, eleg.
Kinder-Bettstelle
 neu, für nur M. 12.— zu verkaufen.
 Herrenstraße 6, 2. St. 4972

Zirkel 32 Zirkel

1 Treppe, Ecke Ritterstraße
 staunend billige

Pelze

aller Arten zu verkaufen.
Schirm-Reparaturen
 bei Kernberger, Markgrafenstraße 4 müssen Samstag, Montag und Dienstag abgeholt werden im anderen Fall dieselben verkauft werden. 4943

2 geb. Britzellen,

Küchentlich u. Sportwagen, billig zu verkaufen Gerwigstraße 37, 2. St. L. 4953

Wolfspitzer,

schön, jung, billig zu verkaufen, Schützenstraße 79, 5te part. 4967

Gervianstr. 2, 3. St. 113.

ist ein schönes Manfardenzimmer auf 1. November für 6 Mark zu vermieten.
Stellungs sucht fünf Mädchen p. sof. od. 1. Nov., an siehsten in Wierthstr. Näheres Werderstr. 66.
Kleider u. Wäsche werden gut u. d. billig ausgebessert.
 Marienstr. 2, 1. St. links.

CARL SCHÖPF Marktplatz

Jeder Besuch ist lohnend und vollständig unverbindlich.

- Engliche Paletots
- Schwarze Jaquettes
- Schwarz. Frauen-Paletots
- Farbige Paletots
- Frauen-Kragen
- Velvet- u. Peluche-Lifftboys
- Jaquette-Costume
- Costume-Röcke
- Sport-Röcke
- Abend-Mäntel und Capes
- Velour-Blusen
- Wollene
- Seidene
- Spitzen

Rabattmarken auf alle Artikel.

Die angezeigten grossen Sendungen

allerneuester

Damen- u. Kinder-Konfektion

welche ich Ende voriger Woche — begünstigt durch das lang anhaltende warme Wetter — von leistungsfähigen Berliner Mäntel-Fabrikanten **sehr vorteilhaft** erworben, sind zum

hervorragend billigen Verkauf

gestellt. 4945
In allen Artikeln Massenauswahl in den bevorzugtesten Stoffen und Façons, tadellosem Sitz, worunter die feinsten Erzeugnisse für höchste Ansprüche.

Kirchweihe Wössingen. Gasthaus zum Adler.

Zu unserer am Sonntag, den 25. und Montag, den 26. Oktober stattfindenden Kirchweihe empfehle ich meinen Gästen reine Weine, vorzügliche Küche u. Kuchen aller Art. Aufmerksame Bedienung. Es ladet ergebenst ein

Wilhelm Jost.

Kirchweihe Wössingen. Gasthaus z. Löwen.

Sonntag, den 25. u. Montag, 26. Oktober



Großes Tanzvergnügen

für reingehaltene Weine und vorzügliche Küche und Kuchen sowie aufmerksame Bedienung bestens gefolgt.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein August Böckle.

Kirchweihe Wössingen. Gasthaus z. Lamm.

Ueber die Kirchweihstage am Sonntag, den 25. und Montag, den 26. Oktober



Große Tanzbelustigung.

Lade meine Freunde und Gönner höflichst ein für gute Küche, Geflügel usw., reine Weine, gute Bedienung ist bestens gefolgt. Hochachtungsvoll

Karl Schumacher.

Welt-Biograph Union

Karlsruhe, Waldhornstraße 21, neben dem Postamt.

Programm:

Geöffnet täglich v. 4-10 Uhr, Sonn- u. Festtags v. 3-11 Uhr
 Die letzte Patrone, Grohartiges Drama.
 Neapel und der Vesuv, Herrliche Naturaufnahme.
 Verächtliche Sträflinge, Humoristisch.
 Ueberfall auf einen Gelbbriefträger, Sensationelles Drama.
 Verräterische Postkarten, Humoristisch.
 Moderne Reparaturanstalt, Humoristisch.
 Der Arzt des Schlosses, Drama.
 Vorverkauf bei den Herren G. Willwerth, Zigarrengeschäft, Ede Durlacherstraße und Brunnenstraße; Fr. Kuzman, Klippurzerstraße 10; R. Morlod, Zigarrengeschäft, Kaiserstr. 75; R. Kamm, Friseur, Waldhornstraße 45; Gasthaus zum weissen Löwen, Kaiserstr. 21.

Kredit!

Kauf!

Möbel

Betten, Polsterwaren

Herren- und Damen-Garderobe

sowie

Teilzahlung

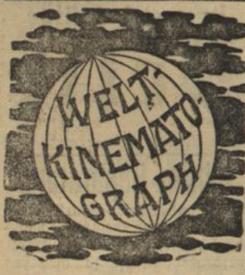
auf bequeme

J. Ittmann

Karlsruhe Lammstr. 6

Billig!

Reell!



Karlsruhe Kaiserstraße 133.
 Zwischen Marktplatz u. Kreuzstr.
 Preise der Plätze: 50, 50 und 30 Pfg.
 Abonnenten Vereine, Kinder und Militär Ermäßigungen
 Jeden Donnerstag neues Programm.
 Vorverkauf bei:
 Geschw. Knoke, Kaiserstr. 147,
 Ad. Stauffert, Kaiserstr. 113,
 C. Hofer, Karl-Friedrichstr. 82.

- Programm vom 22. bis inkl. 28. Oktober 1908.
- Aus Liebe ins Kloster. Schöne dramatische Handlung.
- Die Rheinseifenherstellung bei Laufenburg. Wundervolle Naturaufnahme.
- Hansel und Gretel. Komisches Duett, Oberbairische Mundart.
- Porzellanindustrie. Belehrende Aufnahme.
- Il Trovatore (a. d. Op. Troubadour). Originalsänger von Caruso.
- Ein Elitetag im Scheunenviertel. Burleske.
- Parade vor Ihren Majestäten dem König und der Königin von Württemberg auf dem Cannstatter Gertzierplatz am 9. Mai 1908.
- Schwieriges Koffettieren. Humoristischer Verwandlungsfilm.
- Einlage ohne Erhöhung des Eintrittspreises.
- Flugmaschine Delagrange. 4930

Arbeiter! abonniert den Volksfreund!

Lüchtige Zigarrenmacher und Zigarrenmacherinnen
 auf Schweizer Façon finden sofort Beschäftigung bei hohem Lohn in der
 Zigarrenfabrik
Eisele & Möllinger
 in Denzlingen bei Freiburg in Baden. 4857

Auf der Höhe der Zeit

steht Krämers Konfektionshaus
Durlach, Hauptstraße 76.

Dieses hat infolge des wirtschaftlichen Niederganges sämtliche Preise auf

Notstandspreise

herabgesetzt. Davon sind ohne Ausnahme alle Waren betroffen, auch die

neuesten Neuheiten

der Saison. Das Lager ist überfüllt mit Paletots, Capes, Raglans, Wister, Lodenjoppen, eleganten Herren- und Burschen-Anzügen, Burkin- u. Kammgarn-Hosen etc.

Sensationell billig

kommen Trikotsagen und Unterzeuge zum Verkauf sowie einzelne Saccos, Leibhosen, Kniehosen, Arbeiterkleider. Leibhosen von 60 Pfg. an, Untertrikots von 45 Pfg. an.

Zum gefl. Besuche ladet höfl. ein 4899

Krämers Konfektionshaus

Durlach, Hauptstraße 76.

Frisch eingetroffen
 unser zweiter direkter
 Waggon
**fst. Holländer
 Rotkraut**
 Kopf 25
 empfehlen

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H., in den bekannten Verkaufsstellen.

Weisse Ballblusen, farb. Samt u. Woll, Blumen in verschied. Größ., 2eleg Tuchkleider, schöne Damenrelje, alles noch neu, einfürtiger Schranl, einfacher Waschtisch wird ganz billig verkauft. 4890
Dirichstr. 52, part.